MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

479 (15.10.1929) Abendblatt

Dienstag, 15. Oktober 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 479 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/5 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Patrioten-Feier in der Sorbonne

Kriegsminister Painlevé über Truppenverschiebungen in der dritten Zone

V Paris, 15. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die erste Jahresklasse, deren Dienstzeit nur noch ein Jahr beträgt, wird heute einrücken. Aus diesem Anlaß wird in der Sorbonne eine große patriotische Feier veranstaltet werden, die dem Kriegsminister Painlevé Gelegenheit zu einer wichtigen Rede geben wird, in der er auf die gewissen Kritiken zu antworten gedenkt, die in letzter Zeit gegen die Beschlüsse des Kriegsministeriums erhoben worden sind. So wurden dem Kriegsminister einige Truppenverschiebungen in der dritten Zone zum Vorwurf gemacht, wobei man behauptete, Painlevé beginne bereits mit der Räumung der dritten Zone. In Wirklichkeit handelte es sich jedoch nur um Sicherheitsmaßnahmen, die Painlevé auf Grund der Erfahrungen anordnete, die man zu Beginn dieses Jahres mit der unter den französischen Soldaten im Rheinland wütenden Grippeepidemie gemacht hatte. Painlevé kam zu der Einsicht, es sei unvorsichtig, zu Beginn des Winters junge Rekruten, die noch nicht abgehärtet sind, in eine Gegend mit einem rauhen Klima zu schicken. Deshalb wurde, so erklärt man in amtlichen Kreisen, dieses Jahr beschlossen, vorläufig nur eine Auswahl der Jahresklasse nach dem Rheinland zu schaffen. Der Rest der jungen Rekruten wird in französischen Garnisonstädten ausgebildet werden und erst später im Rheinland untergebracht. Zur Ausbildung dieser jungen Soldaten mußten einige Truppenabteilungen der dritten Besatzungszone zurückgezogen werden. Uebrigens wurden sie durch einen Teil der aufgelösten Einheiten der zweiten Zone wieder ersetzt.

In Regierungskreisen weist man darauf hin, daß durch diese Verschiebungen die Besetzung der dritten Zone keineswegs an Wirksamkeit verloren, sondern im Gegenteil gewonnen habe, da an die Stelle junger unerfahrener und wenig abgehärteter Rekruten ausgebildete Mannschaften getreten sind.

Was die Verstärkung der französischen Grenztruppen betrifft, so hat der Generalstab einen Mobilisierungsplan ausgearbeitet, der dem neuen Militärgesetz und besonders der Einführung der einjährigen Dienstzeit angepaßt ist. Seit einigen Monaten sind Generalstabschef Debeney und seine Mitarbeiter übrigens am Werk, diesen Mobilisierungsplan durch einen Anhang zu ergänzen, der sich besonders auf die Mobilisierung der ersten Staffel bezieht. Dieser Anhang wird im Laufe des nächsten Jahres, noch bevor die dritte Zone geräumt werden muß, fertiggestellt sein.

Man ersieht daraus, daß die ewigen Klagen Maginots, Frankreich werde nach dem Abzug der Besatzungstruppen Deutschland schutzlos gegenüberstehen, nichts als Stimmungsmache sind.

Verlegung des Reichskommissariats nach Wiesbaden

Wie jetzt endgültig feststeht, wird das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete nach Räumung der Koblenzer Zone nach Wiesbaden verlegt.

Die Baden-Badener Verhandlungen

Die bisherigen Verhandlungen in den Baden-Badener Organisationsausschüssen haben soweit einen günstigen Verlauf genommen. Hauptsächlich wurden die weniger schweren Fragen erledigt. Mit dem Abschluß der Arbeiten wird bis Ende Oktober gerechnet, sodaß dann also Mitte November die zweite Haager Konferenz beginnen könnte.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, ist bisher eine Entscheidung über die Führung der deutschen Delegation bei den am 28. Oktober beginnenden Saarverhandlungen noch nicht gefallen. Es kommen dafür Reichskanzler Müller oder der stellvertretende Reichsaußenminister Dr. Curtius in Frage.

Die Verhandlungen über die Zündholzmonopolanleihe sind bekanntlich bis Ende dieser Woche vertagt worden, da der Chef des Schwedentrusts, Kreuger, sich nach London begeben hat. Wie von dort gemeldet wird, ist mit dem Zusammentreffen Kreugers, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Präsidenten der National City Bank of New York, Mitchell, zu rechnen. Bisher verlautet nicht, welche Fragen bei einer etwaigen Zusammenkunft der drei Finanzgewaltigen erörtert werden sollen. Die Reise Schachts wird mit der Gründung der Internationalen Bank in Verbindung gebracht.

Erste Kritik an Macdonalds Besuch in Amerika

Briand hat gratulieren lassen

§ London, 15. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Ministerpräsident Macdonald hat gestern seinen historischen Besuch in den Vereinigten Staaten beendet und ist heute in Kanada angekommen. Der Erfolg des Besuches, der zunächst in einer unverkennbaren Besserung der politischen Atmosphäre zum Ausdruck kommt, hat in England einen tiefen Eindruck gemacht. Zweifellos wird auch die Kritik nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man hört schon hier und da die unvermeidliche Redensart, Macdonald habe „nichts Positives" erreicht. Aber es wäre eine völlige Verkennung der Mission Macdonalds, wenn man das Fehlen konkreter „Ergebnisse" als Mißerfolg deuten würde.

Ein ebenso naheliegender Mißgriff, der schon jetzt von einem Teil der Pariser Presse gemacht wird, ist das Suchen nach einem geheimen englisch-amerikanischen Abkommen politischer Natur. Es ist garnicht daran zu denken, daß irgend ein konkretes Abkommen, das über die strittigsten Streitfragen zwischen den beiden Ländern hinausginge, schon jetzt zustandekommen könnte. Der Besuch Macdonalds kann nur als ein erster Anfang der Besserung der englisch-amerikanischen Beziehungen betrachtet werden. Erst im Verlaufe der weiteren Marineverhandlungen und vor allem nach der Beendigung der kommenden Fünfmächtekonferenz werden Schritte unternommen werden können, auch in konkreten Interessengegensätzen zu einer Einigung zu kommen.

Wie falsch im übrigen die schon heute kritisierende Presse unterrichtet ist, zeigt die Nachricht, daß am Freitag der französische Botschafter in Washington Paul Claudel einen Besuch bei dem Staatssekretär Stimson gemacht hat, um an der amerikanischen Regierung die herzliche Gratulation des Ministerpräsidenten Briand zu dem glänzenden Erfolg des Besuches Macdonalds in Washington zu überbringen.

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß dieser Schritt einen sehr tiefen Eindruck in amerikanischen Regierungskreisen hinterlassen hat. Man glaubt dort jetzt nicht mehr, daß Frankreichs Teilnahme an der Fünfmächtekonferenz im Januar an irgend welche Vorbehalte oder Zweifel gebunden sein wird.

Herriots Eindrücke auf einer Europareise

V Paris, 15. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Herriot ist von seiner Reise durch Mitteleuropa, die ihn nach Wien, Prag und Berlin führte, zurückgekehrt und hat vor einigen Journalisten über seine Eindrücke gesprochen, die er im Verlaufe seiner Reise empfing. Der ehemalige Ministerpräsident zeigte sich besonders erfreut über die günstige Aufnahme, die der Gedanke einer

europäischen Staatenföderation in Mitteleuropa

gefunden hat. „Die deutschen Nationalisten wollen allerdings nichts von diesem Projekt wissen," erklärte Herriot. „Sie befürchten, der Gedanke Briands gründe sich auf die Vorherrschaft Frankreichs in Europa. Ich habe mich bemüht, sie über diesen Irrtum aufzuklären und glaube auch dieses Ziel erreicht zu haben. Ich mußte auch deutlich darauf hinweisen, daß die europäische Staatenföderation ebensowenig gegen Amerika gerichtet ist, wie die panamerikanische gegen Europa. Wie könnte man die Möglichkeit einer europäischen Föderation in Abrede stellen, wenn alle Industriellen eine ganze Reihe von internationalen Abkommen schließen. Am besten wäre es, wenn ein einheitlicher Zentralorganismus sich für ganz Europa mit den Fragen der Fliegerei, des Rundfunks, der Flußschiffahrt, des Straßenverkehrs usw. beschäftigen würde."

Herriot wies auch darauf hin, daß vom sozialen Standpunkt die Bildung einer europäischen Staatenföderation ebenfalls wünschenswert sei, da sonst die Löhne in Europa immer mehr sinken müßten und Arbeitslosigkeit zu befürchten wäre, während in Amerika die Arbeiterklasse immer besser gestellt werde. Auch die landwirtschaftlichen und die Zollfragen könnten durch einen Zentralorganismus viel besser geregelt werden. „In Frankreich gibt es viele die glauben, unser Werk werde in einer solchen Front vom nationalen Standpunkt aus verlieren," fügte Herriot bei. „Aber gerade während der Renaissance im 18. Jahrhundert, in der Periode der Romantik, hat der französische Gedanke über ganz Europa gestrahlt. Frankreich und Europa haben damals nichts verloren, im Gegenteil, über den allgemeinen Gedanken ist jedermann einig. Wir haben den toten Punkt überwunden und ich glaube, daß wir damit einen neuen Schritt auf dem Wege zum Frieden gemacht haben."

— London, 15. Okt. Die englische Regierung hat, wie amtlich bekannt gegeben wird, die Umwandlung der englischen Gesandtschaft in Warschau in eine Botschaft beschlossen.

Südtirol nach 10 Jahren italienischer Herrschaft

Aus Bozen wird uns geschrieben:

Es sind jetzt zehn Jahre vergangen, daß das deutsche Südtirol entgegen allen schönen Worten über das Selbstbestimmungsrecht der Völker aus dem einheitlichen Staatsverband Tirols, der seit über 1000 Jahren bestand, gerissen und rechtlos der Gewalt eines fremden Volkes ausgeliefert wurde. Spontan hatte damals der italienische Ministerpräsident im römischen Parlament eine Erklärung abgegeben, daß die italienische Regierung gegenüber den neuen Untertanen deutscher Neutralität in bezug auf deren Sprache, Kultur und wirtschaftliche Interessen eine im weiten Maße liberale Politik zu befolgen beabsichtige. Die jetzige faszistische Regierung behauptet jedoch, an Versprechungen aus der vorfaszistischen Zeit nicht gebunden zu sein. Die Befürchtungen, die alle am Schicksal Südtirols Mitleidenden vor zehn Jahren hegten, sind durch die Wirklichkeit grausam übertroffen worden.

Jegliche Freiheit ist dem Lande genommen: die Sprache, die Schule, der deutsche Name, das deutsche Kulturleben. Keine freie Gemeindeverwaltung gibt es mehr, kein eigenes Wirtschaftsleben. Unterbunden ist jeder Verkehr mit der alten Heimat, mit dem deutschen Stammvolk. Unfreie Sklaven sind die Südtiroler geworden, die unter Italien nicht einmal so viel Freiheit besitzen wie die Araber Afrikas: denn für jene hat man vor fünf Jahren arabische Schulen eingerichtet, während aus den Südtiroler Schulen jedes deutsche Wort verbannt ist.

Was hat Italien in Südtirol bis jetzt erreicht? Deutsche Familienväter sind zu hunderten stellenlos geworden, deutsche Kinder müssen in Schulen welsche Worte nachsagen, deren Sinn sie oft genug gar nicht verstehen, aufrechte deutsche Männer sind in Ketten in die Verbannung geschleift worden. Das Wirtschaftsleben des Landes ist zerstört: einst das Weinland Oesterreichs, ist heute als Provinz Italiens Südtirol ein kleines Gebiet, das seinen Wein teurer produzieren muß als Alltitalien; von seinem früheren Markt ist es durch hohe Zollschranken abgesperrt, was sich auch für die Ausfuhr von Obst verhängnis bemerkbar gemacht hat. Die Landwirtschaft Südtirols ist unter Italien verarmt und die vielen Zwangsverkäufe sprechen eine deutliche Sprache. Zu den an sich schon sehr hohen staatlichen Steuern kommt noch eine Reihe von Gemeindeabgaben, Lizenzgebühren, Syndikatsbeiträgen usw., so daß die einzelnen Bauernwirtschaften mit Bargeldabgaben überlastet sind. Als kleiner Beweis dafür, wie verschieden diese Gemeindeabgaben in den einzelnen Bezirken erhoben werden, mag die Tatsache erwähnt sein, daß im Vintschgau jedes Huhn versteuert werden muß, während z. B. im Ahrntal für jedes Gras, das das Vieh des Bauern auf dessen eigenen Wiesen frißt, Konsumsteuer zu entrichten ist!

Außer italienischfreundlich oder farblos geschriebenen Zeitungen darf kein deutsches Blatt über die italienische Grenze. Eine Unmenge deutscher Bücher steht auf dem Index. Bei Konzerten darf nur eine Programmnummer von einem deutschen Autor stammen. Seit dem 1. Oktober sind die deutschen Aufschriften auch in den beiden einzigen Orten fortgefallen, wo man sie des Fremdenverkehrs wegen bisher noch belassen hatte, in Bozen und Meran. Es gibt also nun in ganz Südtirol keine deutschen Aufschriften mehr. Bozens Straßen wurden umbenannt: aus der Andreas-Hofer-Straße hat man eine „Via del Littorio", aus der Adolf-Pichler-Straße eine „Via Carducci", aus der Gilmstraße eine „Via Dante" gemacht.

In den Schulen erklären Lehrer und Lehrerinnen aus Süditalien oder Sizilien den Kindern Tirols, daß sie Italiener seien. Wenn ihre Eltern etwas anderes sagten, dann sei das Lüge und sie sollten ihnen nicht gehorchen. Sie dürften untereinander nur italienisch reden und auch ihre Gebete müßten italienisch sein, denn deutsch verstehe der liebe Gott nicht. Durch Schulfeste, Kinovorstellungen und Ausflüge versucht man das Kinderherz zu betören und zu gewinnen. Darüber hinaus setzt der Zwang ein: ein Kind mag noch so arm sein — es bekommt nur dann Schulbücher unentgeltlich von der Schule gestellt, wenn es Mitglied der faszistischen Schulorganisation Balilla ist. Eltern, die ihren Kindern den Beitritt zur Balilla nicht erlauben, müssen sich darüber klar sein, daß dies einen schwarzen Punkt auf dem Gesinnungsblatt und Schikanen bei jeder möglichen Gelegenheit bedeutet.

Und trotz alledem hat Italien den Geist des Volks nicht ändern können! „Wir geb'n net nach", hat mir erst vor ein paar Tagen ein biederer alter Bauer gesagt, „und unsere Kinder geb'n auch net nach und wenn's noch hundert Jahr dauert!" Und der „Brennero", das italienische Propagandablatt für Südtirol, hat in einer seiner letzten Nummer selber zugeben müssen, daß die italienische Schule nicht imstande sei, gegen den Geist aufzukommen, der den Kindern aus der deutschen Familie zuströmt. Man will es mit anderen Methoden versuchen. Oesterreich und das Reich sollen in der Schule nicht mehr totgeschwiegen werden, sondern die Lehrer sollen den Kindern von deutschem Geist und deutschem Wesen erzählen. Zu dem Zweck allerdings, daß die Kinder dann von selber den Verfall der Heimat ihrer Väter sehen und erfassen, wie gut es ihnen jetzt in Italien geht! Diese ganze Beweisführung dürfte einem sizilianischen Lehrer wahrscheinlich schwer fallen und es ist nicht zu erwarten, daß die neue Methode mehr Zugkraft entwickeln wird als das bisherige Vorgehen.

Zehn Jahre Knechtschaft sind vorbei — gebrückt ist das Land —, aber der alte Tiroler Geist lebt noch und wird nicht untergehen.

MARCHIVUM

Die Sklarek-Korruption im Gefängnis

Wie eine Berliner Korrespondenz im Zusammenhang mit der Verlegung der Brüder Sklarek in besonders sichere Zellen meldet, haben die Sklareks sich durch zahlreiche Zigarrenspenden bei den Gefängnisbeamten beliebt zu machen versucht, um eine gegenseitige Verständigung für ihre Aussagen vor dem Untersuchungsrichter auszuführen. Weiter haben sie durch Gefangene, die innerhalb des Gebäudes Dienst verrichteten und eine gewisse Bewegungsfreiheit besitzen, durch Kassiber, die in Zigarren und Zigaretten eingeschmuggelt waren, einen Verständigungsverkehr hergestellt. Darüber hinaus haben die Sklareks versucht, sich mit Lehmann in Verbindung zu setzen. In Briefen, die an Lehmann gelangten, haben sie ihn davor gewarnt allzuviel „auszupacken" und ihm damit gedroht, daß auch in ihrer jetzigen Lage ihre Machtmittel durchaus nicht erschöpft seien. Lehmann hat darauf von dem Kassiberverkehr Mitteilung gemacht. Die Untersuchung wegen dieser Angelegenheit erstreckt sich auf mehrere Beamte und Strafgefangenen, die in den Zellen der Sklareks zu tun gehabt haben.

Die Gebrüder Sklarek gehören zweifellos zu der Sorte von Menschen, die überall, wohin sie kommen, sofort eine Korruption um sich schaffen, in die dann auch beamtete Personen hineingezogen werden. Am Montag wurde plötzlich von der Staatsanwaltschaft eine Revision der Zellen angeordnet, wobei man dann die Kognak- und Weinflaschen vorfand. Den Sklareks wurden jetzt alle bisherigen Vergünstigungen entzogen.

Für Berufsethos und gegen Korruption

⊡ **Berlin**, 15. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der neuen Aula der Berliner Universität feierte gestern die Verwaltungsakademie Berlin ihr zehnjähriges Jubiläum. Reichsminister a. D. Schiffer, der Präsident dieses vielseitigen, der Weiterbildung der Beamten gewidmeten Instituts, fand warme und bewegende Worte der Begrüßung an die aus Beamten jeden Ranges und aller Verwaltungszweige sich zusammensetzende Versammlung, an der auch die große Schar der Dozenten wie Vertreter des Reiches, Preußens, der Stadt Berlin und der Parlamente teilnahmen. U. a. sah man Reichswehrminister Gröner, den preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff und den Kultusminister Becker.

Dr. Schiffer gedachte der vergangenen zehn Jahre unermüdlicher Arbeit, die anerkennenswerte und vielversprechende Ergebnisse gezeitigt habe und rühmte das vorbildliche und vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen Beamtenschaft, Regierung und Universität, das den Erfolg ermöglichen half. Unmittelbar nach der Revolution hat der Regierungsrat Pietsch in Berlin die erste Verwaltungsakademie ins Leben gerufen. Heute zählt man 21 Akademien mit über 30 Zweigstellen, die über das ganze Reichsgebiet verteilt sind. Die Mehrung des Wissens, führte Minister a. D. Schiffer aus, sei nur ein Teil der Arbeit, die einem hohen allgemeinen Bildungsziel nachstrebt und die gesamte Persönlichkeit zu erfassen sucht.

Es gelte, das Berufsethos zu halten und zu entwickeln, eine Gesinnung zu bilden, die immun mache gegen die Versuchungen der Korruption,

vornehmlich der latenten, kaum spürbaren, die kriminell nicht erfaßbar und schwer bekämpfbar das Beamtentum verseuche, in das gesamte Staatsgefüge aushöhlen kann.

Das waren leider recht aktuelle und erfreulich mutige Worte. Ein Vertreter des Reichsinnenministers überbrachte Anerkennung und Glückwunsch der Reichsregierung. Für das preußische Staatsministerium sprach Kultusminister Dr. Becker. Er führte aus, daß die Auflockerung des Verwaltungssystems die größere persönliche Freiheit des Beamten im demokratischen Staate, eine Steigerung seiner äußeren und inneren Qualitäten erfordere. Ein solches Ziel zu erreichen, werde nur durch Institutionen wie die Verwaltungsakademie möglich sein.

Ein Vertreter der Beamtenverbände widmete dem Gründer und dem Präsidenten warme Worte des Dankes. Akademischer Gepflogenheit folgend, behandelte die Festrede in weiten Perspektiven ein Thema aus den bearbeiteten Wissensgebieten. Prof. Erich Kaufmann von der Berliner Universität sprach über „Eigentum und Verwaltung".

Um Stahlhelm und Volksbegehren

⊡ **Berlin**, 15. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich hat die Zentralleitung des Stahlhelm beim Reichsinnenministerium Einspruch gegen die Auflösung der Gaue Rheinland und Westfalen erhoben. In der Antwort, die der Innenminister Grzesinsky heute auf diesen Einspruch erteilt, wird u. a. ausgeführt, daß ein Protest gegen die Auflösung nach den geltenden Gesetzen wirkungslos sei. Es käme weder eine Nachprüfung durch das preußische Staatsministerium in Frage, noch durch die Reichsregierung, da diese ja vorher ihre Zustimmung erteilt haben. In der Presse der Rechten ist weiter gegen das im Rheinland und in Westfalen durchgeführte Verbot des Königin Louisenbundes protestiert worden.

Wie wir dazu erfahren, ist bisher ein Bericht der mit der Durchführung der Auflösungsmaßnahme betrauten Stellen dem preußischen Innenministerium noch nicht zugestellt worden, doch wird darauf hingewiesen, daß es in der Verfügung ausdrücklich geheißen habe, daß die Maßnahme sich nicht nur gegen die Organisation des Stahlhelm selbst, sondern gegen alle damit im Zusammenhang stehenden Organisationen richten solle. Es sei natürlich Sache der ausführenden Behörde, festzustellen, mit welchen Vereinigungen ein solcher organisatorischer Zusammenhang besteht.

Ein stellvertretender Landrat, der gegen Geldsammlungen für das Volksbegehren polizeilich vorgegangen ist, hat vom preußischen Innenministerium, wie in diesem Zusammenhang noch mitgeteilt wird, Weisung erhalten, daß ein polizeiliches Vorgehen für politische Sammlungen unzulässig ist. Er habe deshalb sein Verbot unverzüglich aufzuheben.

Zeppelin-Polarfahrt

Berlin, 15. Oktober. (Von unserem Berliner Büro). Das Reichsverkehrsministerium erklärt zu dem zur Zeit zwischen der Zeppelin G. m. b. H. und der Aero-Arktik ausgebrochenen Konflikt über die Polarfahrt des „Graf Zeppelin", daß die Reichsregierung ursprünglich beabsichtigt hatte, der Aero-Arktik unter Mithilfe von Reichsinstanzen ein eigenes Luftschiff zur Verfügung zu stellen. Dieser Plan sei infolge der mißlichen Finanzlage des Reiches gescheitert. Statt dessen wurde versucht, mit Hilfe des Luftschiffes „Graf Zeppelin", an dessen Herstellung das Reich ebenfalls finanziell beteiligt ist, eine Vereinbarung zwischen den beiden Gesellschaften herbeizuführen. Es kam im vorigen Jahre im Beisein des damaligen Reichsverkehrsministers von Guérard zu einer solchen vertraglichen Vereinbarung. Vertragsparteien allerdings waren nur die beiden Gesellschaften, nicht aber das Reich, da bei dieser Angelegenheit Herr von Guérard lediglich als Zeuge fungierte. Die Aufgabe des Reichsverkehrsministeriums, so wird erklärt, sei mit dieser Vermittlerrolle abgeschlossen. Es käme jetzt auf die Stellungnahme des Reichsinnenministeriums an, das für die Angelegenheit von Wissenschaft und Forschungen zuständig sei.

Neuer König von Afghanistan

≙ **Kalkutta**, 15. Okt. (United Preß.) Asad Ullah Khan, einem jüngeren Bruder von Aman Ullah, ist provisorisch die Königsgewalt übertragen worden. Nach den Berichten aus Afghanistan ist es auch wahrscheinlich, daß die afghanischen Häuptlinge sich schließlich darauf einigen werden, ihn endgültig als König einzusetzen. Aman Ullah genießt im Lande nur sehr wenig Ansehen. Das Volk hat nicht vergessen, daß er Bacha i Sakao nur geringen Widerstand entgegengesetzt hat und seine plötzliche Flucht, bei der er anscheinend nur darauf bedacht war, für sich und seine Familie genügend Schätze mitzunehmen, wird ihm sehr verübelt. Dazu kommt, daß seine Modernisierungsbestrebungen im Volke wenig Anklang fanden. Insbesondere widersetzt sich die einflußreiche mohammedanische Geistlichkeit seiner Rückberufung.

Ueber das Schicksal von Bacha i Sakao liegen widersprechende Meldungen vor. Es scheint jedoch sicher zu sein, daß er aus der „Ark", der in der Mitte der Hauptstadt gelegenen Burg, entkommen ist.

•

⊡ **Berlin**, 15. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einem dem Auswärtigen Amt zugegangenen Telegramm aus Kabul, das vom 12. Oktober datiert ist, haben die dort ansässigen Deutschen durch die Kämpfe der letzten Zeit keinen Schaden erlitten. Sie befinden sich erfreulicherweise ausnahmslos wohlauf.

Bombenattentat in Sofia

— **Sofia**, 15. Okt. In eine Weinwirtschaft, deren Inhaber mazedonischer Flüchtling ist, wurde eine Bombe durch ein Fenster geworfen. Die Explosion richtete beträchtlichen Schaden an und verletzte fünf Gäste. Die Urheber des Attentats sind flüchtig. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Deutsche Woche in Barcelona

⊡ **Berlin**, 15. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem Programm der „Deutschen Woche" in Barcelona, die nunmehr endgültig für die Zeit vom 19. bis 26. Oktober festgesetzt ist, erfahren wir noch: Es ist von spanischer wie von deutscher Seite eine Reihe von Festveranstaltungen vorgesehen. U. a. wird der Stadtrat von Barcelona wie die Provinzialverwaltung feierliche Empfänge veranstalten. Um den deutschen Charakter des Festes zu betonen, wird der neueste Kreuzer unserer Marine, die „Königsberg" zur Zeit der Deutschen Charakter des Festes zu betonen, wird der neueste Kreu- daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" an einem Tage nach Barcelona fliegen wird.

Schwere russisch-chinesische Kämpfe

≙ **Tokio**, 15. Okt. (United Preß.) Nach japanischen Meldungen aus Charbin hat bei Lahasusu (am Amur) ein schweres Gefecht zwischen den Russen und Chinesen stattgefunden, das zwei Tage lang dauerte. Auf chinesischer Seite wurden von den Russen drei Kanonenboote versenkt, wobei 500 Chinesen den Tod gefunden haben sollen. Auch die russischen Verluste sollen sehr hoch gewesen sein. Die Russen eröffneten den Kampf am Samstag, wobei die über die Grenze vordringenden Truppen von 7 Kanonenbooten und 14 Flugzeugen unterstützt wurden. Zwei Tage lang bombardierten die Russen die chinesischen Stellungen, die das Feuer kräftig erwiderten. Erst nachdem die drei chinesischen Kanonenboote versenkt waren, gelang es den Russen, die Ortschaft zu besetzen.

Rangerhöhung der polnischen und englischen Gesandtschaft

— **Warschau**, 15. Okt. Wie das polnische Außenministerium mitteilt, wurde Polens diplomatische Vertretung in London zur Botschaft erhoben.

Letzte Meldungen

Zugunfall

— **Duisburg**, 15. Okt. Am Montag abend gegen halb 11 Uhr stieß im hiesigen Personenbahnhof ein Personenzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Etwa 15 Fahrgäste erlitten hierbei leichte Verletzungen, konnten aber sämtlich die Reise fortsetzen.

Politische Zusammenstöße

— **Hannover**, 15. Okt. Gegen Mitternacht kam es beim Abzug nationalsozialistischer Versammlungsteilnehmer zu Reibereien mit politisch Andersdenkenden. Bei Zusammenstößen zwischen der auf dem Plan erscheinenden Polizei und Kommunisten wurden mehrere Zivilisten und ein Schupo-Beamter so schwer verletzt, daß er starb.

Autounglück — Vier Tote, drei Verletzte

— **Budapest**, 15. Okt. Bei Bekescsaba wurde ein Auto, in dem mehrere angeheiterte junge Leute fuhren, von der Lokomotive eines Motorzuges erfaßt und zertrümmert. Vier der Insassen wurden getötet, drei schwer verletzt.

Von der deutschen Jägersprache

Von Wilhelm Hochgreve

Schon in alter Zeit schufen sich Berufe oder Vereinigungen, die bestimmten Zwecken dienten, eine besondere „Sprache" für ihre Betätigung, d. h. eine Ausdrucksweise, die von der Umgangssprache in vielen Bezeichnungen abwich, im übrigen aber weder grammatikalisch noch stilistisch sich von der Schriftsprache unterschied.

Verschiedene Kunst- und Gewerbezweige und die verschiedenen Leibesübungen erhielten so ihre Sondersprachen, die sich vom Gewöhnlichen und sonst Gebräuchlichen abweichender Ausdrücke bedienten. Die verschiedenen Sports und manche Kunstzweige haben heute noch ihre zum Teil auch erst in jüngerer Zeit geprägten Ausdrücke, und zu unseren schönsten und reindeutschen Berufssprachen, wenn wir sie einmal so nennen wollen, gehört die Bergmannssprache. Eine der ältesten Nebensprachen, vielleicht die älteste von ihnen, zugleich auch die wortreichste, poesievollste und in ihrer bildlichen Ausdrucksfähigkeit hervorragendste, ist die deutsche Jägersprache. Jakob Grimm, der Altmeister deutscher Sprachwissenschaft, nannte sie eine poetische und epische, weil sie wie das Epos eine Fülle bildlicher Wörter hat mit denen sie einfache Begriffe auf mannigfache Weise ausdrücken kann. Sie ist auch vornehm rücksichtsvoll; sie erfand z. B. für Verrichtungen des Stoffwechsels und der Fortpflanzung bei den verschiedenen Wildarten Kunstausdrücke, die eine gegen den Anstand nicht verstoßende Besprechung ermöglichen. Alles in allem verfügt die deutsche Jägersprache über mehr als 5000 Ausdrücke, also über einen Wortschatz, wie ihn keine andere Fachsprache auch nur annähernd besitzt. Und in ihrer poetischen Schönheit und der treffenden Plastik ihrer Ausdrücke reicht keine jener Sondersprachen an sie heran. Kein Volk der Erde hat etwas Aehnliches aufzuweisen.

Es ist bedauerlich, daß der größte Teil unseres Volkes das Jagdliche aus Unkenntnis noch immer falsch bewertet, und die Jägersprache so wenig über die Kreise der Jäger hinaus, die sie stimmals leider selbst nicht voll beherrschen, bekannt wurde. Und dabei hat die deutsche Weidmannssprache bei der Schaffung vieler und im ganzen Volke gebräuchlicher Sprichwörter starken Anteil, ja in manchen Fällen ist sie die Mutter dieser Sprichwörter zu nennen.

Einige Beispiele mögen zeigen, wie stark das Sprichwort vom Jagdlichen, von der Weidmannssprache, beeinflußt ist. „Eine feine Nase haben", deutet auf die Spürnase des Jagdhundes hin. „Durch die Lappen gehen", kommt von der Lappjagd her, bei der ein Jagdgebiet mit Garnen, Netzen und Tüchern eingestellt wurde, um das Wild vom Durchbrechen abzuhalten. Die häufig angewandten bildhaften Wendungen mit „Löffel" („um die Löffel schlagen" u. ä.) rühren aus der Jägersprache her. „Hetzen" und „Hetzjagd", „abgekämpft sein", „verenden", „äugen" und zahllose andere Wendungen gehen auf die Jägersprache zurück.

⊙ **Eugen Jochum dirigiert heute das erste Mal in Mannheim im Konzertsaal.** Eugen Jochum wird sich heute abend den Mannheimern als Konzertdirigent vorstellen. Unter seiner Leitung wird das Nationaltheater-Orchester von Beethoven die Egmont-Ouvertüre und Bruckners 7. Sinfonie, das Werk, dessen Adagio unter dem erschütternden Eindruck von Wagners Tod entstanden ist, zu Gehör bringen. Der berühmte Berliner Cellist Em. Feuermann wird von Haydn das Konzert für Violoncello mit Orchester vortragen. Der Abend verspricht also ein ganz besonderer musikalischer Genuß zu werden.

⊙ **Blaue Vier.** Feininger, Jawlensky, Kandinsky und Klee nennen sich die Blauen Vier und machen eine interessante Gesamtausstellung im Berliner Salon Möller. Blau ist die Farbe der Abstraktion, wie damals beim Blauen Reiter. Gemeinsam ist die Entfernung von der reinen Nachahmung der Natur und eine Ueberführung ins Geistige. Es ist nicht mehr das Auge der Maler, das sieht, sondern ihr Geist. Man kennt sie ja in ihrer Eigenart genügend, aber es ist gut, sie einmal zusammenzusehen. Kandinsky bleibt der abstrakteste. Er malt allerdings nicht mehr so zart musikalisch wie früher seine Kompositionen aus Linie und Farbe, er ist gröber und materieller geworden, ohne dabei zu gewinnen, so daß eine bunte, fast blumige Komposition von Farbflächen, die auf Spitzen stehen aus dem Jahre 1928 als eine wertvolle Ausnahme auffällt. Klee erfindet seine Aquarelle mit jener überschätzten Unermüdlichkeit, die immer wieder neue Titel von Märchen oder Visionen über die mit einer gewissen kindlichen Raffiniertheit ineinanderfließenden Farben legt. Jawlensky hat aus seinen früheren Köpfen mit dicken Farbflecken eine Reihe ganz abstrakter Köpfe entwickelt, in denen Landschaften oder Stimmungen durch die strenge Kombination von Zeichnung oder Koloristik sich zu erkennen geben wollen. Feininger steckt noch am meisten in der Natur, er benutzt Eindrücke von Architekturen oder Marinen zu Phantasien in frei zusammengestellten Farben, die einen wirksamen malerischen Extrakt des Gesichts ergeben. In all diesen Künstlern spricht sich mit unleugbarem Ernst der Wille aus, das rein Malerische von der Natur her und doch gegen die Natur in der Fläche wiederzugeben, ein charakteristischer Zustand für eine Epoche der Kunst, die sich ein zerebrales Organ anerzogen hat aus Uebersättigung an der Trivialität des Naturalismus und in einer Gleichgestimmtheit mit Musik, die bei sehr langem Einleben zu klingen beginnt.

b.

* **Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918.** Herausgegeben von General z. D. H. Flaischlen. Band 45: Das Württ. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26 im Weltkrieg 1914—1918. Bearbeitet von Max Klaus, Justizrat und Major a. D. Mit 92 Abbildungen, 7 Text- und 20 Anlageskizzen. Chr. Belser A.-G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Mit flottem Schwung und farbiger Anschaulichkeit, warmem Herzen und kühlem Verstand geschrieben, ist das Buch nicht nur Regimentsgeschichte, es ist in seiner umfassenden Weite die Geschichte der 26. Reservedivision. So werden nicht nur die alten Artilleristen mit beiden Händen danach greifen, auch die übrigen Waffen — insbesondere die Infanterie — werden ihre Freude an dem Werke haben, aus dem das hohe Lied der Kameradschaft und Treue klingt. — Noch einen Vorzug besitzt dieser Band: daß er jetzt erst erschienen ist. Zur Geschichtschreibung gehört vor allem Distanz. Die Zeit entwirrt das Verworrene, klärt das Getrübte, prägt die Form. Außerdem sind inzwischen auch die Kriegserinnerungen der Gegner zu uns gelangt. So war es möglich — und das verleiht dem Werk einen Reiz besonderer Art —, ihm einige der interessantesten Großkampfabschnitte aus der Geschichte des der Division lange Zeit gegenübergestandenen West-Yorkshire-Regiments einzuverleiben. Niemandend wirkt der Blick ins feindliche Lager, und die Berge der gefallenen Gegner schichten sich zum furchtbaren Denkmal des Heldenmuts der im Angriff wie in der Verteidigung gleich unwiderstehlichen 26. Reservedivision. Diese Regimentsgeschichte bildet, zumal in ihrer würdigen und geschmackvollen Ausstattung, ein dauerndes volles Erinnerungsstück für alle ehemaligen 26er und deren Angehörige.

MARCHIVUM

Die größte Brücke Europas am Rhein

Die neue Kölner Hängebrücke, die vierte Brücke zwischen den beiden Stadthälften Kölns, ist, wie berichtet, am 18. Oktober offiziell eingeweiht worden. Das riesige Bauwerk ist eine leicht geschwungene Hängebrücke, die in 315 Meter Spannweite den Rhein von Ufer zu Ufer ohne Zwischenpfeiler überbrückt. Eine Besichtigung vermittelt einen starken Eindruck der außerordentlich kühnen und harmonischen Linienführung der neuen Brücke, die die größte

Europas ist. Man erkennt sofort die Absicht der Erbauer, das in erster Linie die Landschaft und die Umgegend für das System der Brücke maßgebend gewesen sind. Die Brücke, die eine Länge von 1,9 km und eine höchste Höhe von 60 m über dem Wasserspiegel aufweist, ist die erste Brücke, die das Strombett des Rheins in einem Bogen überspannt und die zweite Hängebrücke über den Rhein. Das umfangreiche Bauwerk ist trotz vieler Behinderung durch den lang anhaltenden Frost, starkem Eisgang und Hochwasser in der außerordentlich kurzen Bauzeit von 2 Jahren und 4 Monaten erstellt worden. Das Gesamtgewicht der Stahlkonstruktionen beträgt für die Ueberbauten 14 800 Tonnen.

*

Die Notwendigkeit eines derartigen bei der heutigen Finanzlage immerhin gewaltigen Projekts erhellt am besten daraus, daß die früher an der gleichen Stelle über 40 Jahre gelegene Schiffsbrücke infolge des starken Verkehrs auf dem Rhein täglich durchschnittlich 30mal ausgefahren werden mußte. Das bedeutete, daß die Brücke fast täglich viereinhalb bis fünf Stunden ausgefahren war. Die finanzielle Seite des Brückenneubaues ist ein typisches Beispiel für die regelmäßige enorme Kostenüberschreitung des Voranschlages bei großen kommunalen Bauten. Nach dem zwischen der Stadt und den ausführenden Firmen abgeschlossenen Vertrag sollten sich die Kosten des Brückenbaues auf etwa 11 Millionen Mark belaufen. Infolge einiger während des Baues eingetretenen Aenderungen stiegen die eigentlichen Brückenbaukosten auf 18,9 Millionen Mark. Die tatsächlichen Gesamtkosten sind jedoch weit höher, da für Geländeerwerbungen ganz ungewöhnlich hohe Ausgaben gemacht werden mußten. Die Gesamtsumme macht nach den neuesten Angaben nunmehr etwa 32 Millionen Mark aus, eine immerhin sehr empfindliche Belastung des städtischen Haushaltes.

Die neue Brücke dient in der Hauptsache auch als Aufnehmer und Verteiler für den gewaltigen Verkehrsstrom aus dem Ruhrgebiet und dem Bergischen Land. Architektonisch ist die Brücke unter Mitwirkung des Baudirektor Abel gestaltet, sie läßt sowohl den Blick auf die Kölner Uferpartien mit dem Massiv des Domes als auch umgekehrt den Ausblick auf die Höhenzüge des Bergischen Landes offen. A. Sch.

Feuerwehr-Schlußproben

Der Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof waren diesesmal als Abschluß der regelmäßigen Uebungen zwei Aufgaben als Prüfstein gesetzt, die beide schneidig und mit gewohntem Eifer gelöst worden sind. Die erste Aufgabe bestand in einer sog. Schulübung, wobei hauptsächlich auf exakte und saubere Ausführung der Befehle, auf straffe Bewegung und Zusammenarbeit der Mannschaft Wert gelegt wurde. Die zweite war eine Vollübung, in der auch die Wasserkräfte in Funktion treten mußten. Angenommen wurde ein Brand des Holzschuppens beim Spiegelglaslager. Im Nu war die Wehr zur Stelle. In kürzester Zeit ergossen sich drei breite Wasserstrahlen auf den Brandherd und seine gefährdete Umgebung. Die Kritik, an der sich auch Abordnungen befreundeter Wehren beteiligten, konnte zusammenfassend die ganze Uebung als sehr gut bezeichnen.

*

Anläßlich der dieser Tage abgehaltenen Schlußprobe der 9. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Wallstadt waren erschienen Oberkommandant Schlimm, die Brandmeister der Berufsfeuerwehr sowie sämtliche Kompagnieführer der Freiwilligen Feuerwehr Mannheims und der Vororte, außerdem die Stadträte und Stadtverordneten von Wallstadt. Nach der Besichtigung der Geräte wurde zur Uebung als Brandobjekt das Schulhaus angenommen. Bei der Kritik wurde erwähnt, daß in der 9. Kompagnie Disziplin herrscht, die dem bewährten Führer, Kommandant Troppmann, zu verdanken ist. Anschließend fand in dem renovierten Saale des Gasthauses „zum Pflug" eine kleine Schlußfeier statt. Kommandant Troppmann dankte den Vertretern und Kameraden für ihr zahlreiches Erscheinen und schloß mit dem Wunsche auf ein gutes Einvernehmen mit der Berufsfeuerwehr und den anderen Kompagnien der Freiwilligen Feuerwehr.

Veranstaltungen

Zusammenkunft der 50er

Die kleinstädtische Sitte, den Geburtstag der Fünfzig-, Sechzig- und Siebzigjährigen durch eine Zusammenkunft festlich zu begehen, ist nunmehr durch die Initiative eines unserer hervorragendsten Mannheimer Humoristen auch hier heimisch geworden. Am Samstag versammelte sich, einer Einladung Fritz Weinreichs folgend, etwa ein halbes Hundert Fünfziger im Saale des Kaufmannsheimes. Nicht allein kamen sie; Frauen, Söhne und Töchter brachten sie mit. Damit waren schon die Voraussetzungen für eine gemütliche Familienfeier erfüllt. Hauptlehrer a. D. Hechler sprach im Namen der anwesenden Lehrer der Halbhundert-Jubilare in feinhumoristischer Art den Dank für die Einladung aus. Ein Teil des abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramms wurde von den Jubilaren und ihren Kindern bestritten. Frl. Lisa Langenbein sprach einen von Fritz Weinreich verfaßten Prolog. Langenbein sen. hielt anstelle des durch Erkrankung am Erscheinen verhinderten Fritz Weinreich die Begrüßungsansprache. Herr Latin fungierte mit steigendem Humor als Ansager. Fritz Weinreich und Jakob Frank hatten ausgezeichnete Lieder verfaßt, die von der fidelen Korona mit Verve gesungen wurden. Fritz Seefried spendete prächtige Solis, das „Flora"-Quartett brillierte mit stimmungsvollen Liedern. Die Kapelle Mohr musizierte, daß es eine Lust war und spielte nach Abwicklung des kurzweiligen Programms zum Tanz auf, bei dem mancher Jubilar die junge Generation in den Schatten stellte. Franz Weinreich jr. war den Solodarbietungen ein routinierter Begleiter. Der überaus gelungene Verlauf des Abends wird sicher viel Nachahmung finden.

L. **Schwetzingen**, 15. Okt. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes feierte am Samstag ihr 30jähriges Bestehen. In der Festrede ging der erste Vertrauensmann der Ortsgruppe, Kahrmann, auf die Geschichte der Ortsgruppe ein, die am 30. Januar 1899 gegründet wurde. Franz Josef Nirmaier erhielt für 25jährige Zugehörigkeit den Ehrenbrief und die silberne Ehrennadel, Jakob Rothacker für die Werbung von 100 Mitgliedern die goldene Ehrennadel. Als Vertreter des Gaues Südwest und der Ortsgruppe Mannheim übermittelte Drephal die besten Glückwünsche.

Städtische Nachrichten

Ein neuer Raubüberfall

Mit der Frechheit, mit der dieser Tage der Ueberfall auf das Schauburgkino verübt wurde gingen gestern abend zwei Unbekannte gegen eine ältere alleinstehende Frau vor, die in den G-Quadraten ein kleines Lebensmittelgeschäft betreibt. Die Räuber drangen kurz nach halb 8 Uhr in die Wohnung der Frau unter dem Vorwand ein, sie möchten eine Flasche Bier kaufen. Die Frau wurde am Halse gefaßt und in ein Zimmer gedrängt. Unter Bedrohung mit Schußwaffe und Messer wurde die Frau an Händen und Füßen gefesselt, mit einem Taschentuch geknebelt und ihr eine Schürze über den Kopf gezogen. Aus verschiedenen Behältnissen wurden etwa 2000 Mk. in Papier und etwas Silbergeld geraubt. Die Frau hat keine besonderen Verletzungen davongetragen und konnte bald um Hilfe rufen. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

*

Zu dem gemeinen Schurkenstreich erfahren wir noch folgendes: Die überfallene Frau, eine Witwe, betreibt in G 7, 4 (hinter dem Apollotheater) ein kleines Spezereigeschäft, in dem sie auch Flaschenbier verkauft. Die Frau, die im November 82 Jahre alt wird, hatte sich gerade in der Küche ihr Nachtessen zubereitet und wollte sich etwas Brot holen, als sie hörte, daß jemand an dem ausnahmsweise nicht verriegelten Abschluß sich zu schaffen machte. Sie trat in den Gang, als auch schon zwei Burschen auf sie zutraten und Bier verlangten. Die Ladeninhaberin schlug das ab, weil es schon nach ½8 Uhr war. In diesem Augenblick bedrohte sie schon der eine der Burschen und drängte sie in das gegen die Straße zu gelegene Schlafzimmer. Der Begleiter zog die Fensterläden bei und half dem ersten, der mit einem großen Dolch und einem Revolver die Frau in Schach hielt, beim Fesseln. Mit einer Bluse banden sie die Füße zusammen. Die Hände fesselten sie mit einem Strick, der tiefe Einschnürungen in den Gelenken hinterließ. Darauf steckten sie der Greisin noch ein Taschentuch in den Mund und warfen ihr eine Schürze über den Kopf.

Die Männer sollen geschwärzte Gesichter gehabt oder sich mit einer Maske unkenntlich gemacht haben. Während der eine Räuber mit erstaunlicher Ortskenntnis die Zigarrenkiste mit dem Papiergeld aus der Tischschublade und das Silbergeld aus der Kommode holte, bedrohte der Zweite die Frau mit gemeinen Worten. Auf das Wimmern der Frau, ihr nicht alles Geld zu nehmen, legten sie einen Zehnmarkschein auf den Tisch. Auch die Ladenkasse ließen sie unberührt. Die Täter müssen sehr genaue Ortskenntnis gehabt haben. Es kann sein, daß sie die Frau vom Hof aus durchs Fenster schon früher beobachteten, da sie so genau wußten, wo das Geld verborgen war. Auch das Gaslicht im Gang hatten sie abgedreht. Die überfallene Frau wurde noch am Abend vernommen. Vom Verhör und dem Schreck war sie sehr stark angegriffen. Die Suche nach Fingerabdrücken war erfolglos. Ein Polizeihund wurde nicht eingesetzt. Das Merkwürdige ist, daß niemand der Hausbewohner und aus der Nachbarschaft etwas von den Vorgängen gehört hat. Es sind sogar Hausbewohner in der Zeit durch den Hausgang gegangen, während der die Verbrecher in der Wohnung waren. Der bedauernswerten Frau, die sich rechtschaffen durchs Leben schlägt, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Der schöne Schwarzwaldherbst

Wolkenloses Wetter und Farbenpracht

Der große Strom des Fremdenverkehrs ist verebbt im Schwarzwald. Und doch bietet gerade in diesen Tagen die herbstliche Schönheit des Gebirges einen Eindruckreichtum, wie man ihn in den besten Sommertagen vergeblich suchen wird. Freilich die Tage sind kürzer und der Termin der Tag- und Nachtgleiche hat sich schon zum Nachteil der Tageslänge überholen lassen müssen. Indessen, wer diese Erscheinung in Kauf nimmt und in den Herbsttagen dem Schwarzwald seine Tage widmet, wird dafür doppelt belohnt. Er hat nicht mehr nötig, mit den Schwankungen durch Gewittertätigkeit zu rechnen. Für ihn zieht nach erfrischender Nachtkühle, die in den Ausstrahlungsgebieten an den Nullpunkt gehen kann, ein jeder Tag schöner als der vorhergegangene herauf.

Es ist vor allem die

fabelhafte Klarheit der Luft,

die den Schwarzwaldherbst auszeichnet. Die Dunstbildung des Hochsommers ist fort. Während in den Niederungen und auf den offenen Hochflächen des Ostens, wo die Gewässer langsam fließen, sich die ersten Nebel zeigen, bricht im Gebirgsinneren Tag für Tag die Sonne leuchtend sich Bahn und liegt in den Mischwaldungen mit einer Pracht, wie sie sich aus den Gegensätzen zwischen dem dunklen Tannengrün und den buntschattierten Laubhölzern ergeben. Ein besonderes Merkmal ist dieses Jahr noch der gewaltige Reichtum an Tannenzapfen, die die Kronen säumen in einer Masse, wie man sie sehr selten sieht. Die Gipfelstriche der Tannenwälder erhalten damit noch ein besonderes Gepräge und eine eigene Farbennuance.

Das schöne Wetter hat sich Mitte Oktober, nachdem einige unfreundlichere Tage auf den Föhn zu Anfang des Monats gefolgt waren, bereits in der Nacht zum letzten Sonntag scharf durchgesetzt. Die Sonne strahlt mit einer unwahrscheinlichen Wärme in die klare Luft und läßt selbst in den Regionen des Hochschwarzwaldes Höhenlage und Zeit vergessen. In den Anlagen der Kurorte entfalten die Rosen, die in den Niederungen längst zu den Vergessenheiten des Jahres zählen, eine

reiche und farbenfrohe Spätblüte,

die ihresgleichen sucht und nicht an Herbst gemahnt und heute noch den sonnig liegenden Burggarten des alten Schlosses Triberg z. B. zum gern besuchten Aufenthalt für Einheimische und Gäste macht. Auf den Höhenzügen hinüber nach Schönwald, über den Brend, längs des Höhenweges gegen den Feldberg, herrscht ein unvergleichlich schönes Wanderwetter, das seine Wirkung am letzten Sonntag bereits in einem lebhaften Verkehr zeigte. Der König des Schwarzwaldes reckt seine 1500 Meter in einen stahlblauen klaren Himmel, hat die erste Schneedecke vom Beginn der letzten Woche wieder abgelegt und ist noch einmal strahlend in die Herbstsonne zurückgekehrt, ehe er seine Winterkappe endgültig überzieht. W. R.

*

* **In der St. Peterskirche** finden diese Woche Mittwoch und Freitag und am kommenden Sonntag um 8 und 10 Uhr Gottesdienste statt. Pfarrkurat Ernst Kaltenbrunn ist z. Zt. Pfarrverweser in Leben, Amt Waldkirch.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 16. Oktober

Deutsche Sender

Berlin (Welle 419), Königswusterhausen (Welle 1634,4) 20 Uhr: Die Prinzessin von Trapezunt, Operette, 21 Uhr: Jaques Offenbach, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 325) 20.30 Uhr: Norwegische Musik.
Frankfurt (Welle 389,8) 18.30 Uhr: Schallplatte, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Von und nach Stuttgart: Norwegischer Abend.
Hamburg (Welle 372,2) 20 Uhr: Norwegischer Abend, 21.30 Uhr: Gedenkfeier Albert Schwarz, 20 Uhr: anschl. Tanzmusik.
Königsberg (Welle 276,5) 20 Uhr: Zither-Vereinigung Königsberg: 20.45 Uhr: Norwegischer Abend, anschließend Tanzmusik.
Langenberg (Welle 472,4) 18.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.55 Uhr: Vesperkonzert, 20.30 Uhr: Norwegischer Abend, anschließend Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 250,8) 20 Uhr: Jugendwerke von Richard Strauß, 21.15 Uhr: Norwegischer Abend, anschl. Wiener Walzer.
München (Welle 532,3), Kaiserslautern (Welle 209,8) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.30 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Klavierkonzert, 21.30 Uhr: Fjeld und Fjord. Eine Stunde Norwegen.
Stuttgart (Welle 360,1) 12 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Von Frankfurt: Konzert, 20 Uhr: Von und nach Frankfurt: Norwegischer Abend, 21 Uhr: Dialektaustausch-Abend, Stuttgart—Frankfurt.

Ausländische Sender

Bern (Welle 408,8) 19.30 Uhr: Skandinavischer Abend, 21 Uhr: Mutterliebe, Schauspiel in einem Akt, 22.15 Uhr: Spätkonzert.
Budapest (Welle 550,05 20.30 Uhr: Norwegischer Abend, anschl. Konzert der Zigeunerkapelle.
Daventry (Welle 479,2) 19.30 Uhr: Konzert leichter Musik, 21.30 Militärkonzert, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1554,4) 20.45 Uhr: Ein altes Vaudeville (Variété) Programm, 22.35 Uhr: Die Bekehrung des Capitains Broßbound, anschließend Tanzmusik.
Mailand (Welle 500,8) 20.31 Uhr: Konzert leichter Musik.
Paris (Welle 1725) 21.35 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 486,8) 20 Uhr: Von Brünn: Norwegischer Abend.
Rom (Welle 441,2) 21.03 Uhr: Die Macht des Schicksals, Oper.
Wien (Welle 517) 20.05 Uhr: Norwegischer Abend, anschließend Norwegische Musik.
Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Norwegische Stunde, 20.50 Uhr: Das Rokoko im Spiegel des 19. und 20. Jahrhunderts.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Telephon 26547

Ordensmeister II der neue Lorenz-Empfänger für verwöhnte Ansprüche zu billigem Preis (ℳ 85.— mit Röhren). Klein und zierlich im Aussehen, groß und mächtig in der Leistung, bringt er Sender auf Sender in vollendeter Wiedergabe. Es lohnt sich bestimmt, wenn sie sich unverbindlich dieses preiswerte Gerät bei uns vorführen lassen.

MARCHIVUM

Reiche Obsternte im Neckartal

st. **Aus dem Neckartal**, 13. Okt. Die Kartoffelernte wurde bereits Ende September beendet und ergab einen vollen Ertrag. Der Preis für gelbfleischige Sorten beträgt 3—3.50 RM. Die Nachfrage ist gering. — Seit 14 Tagen sind die Obstzüchter jeden Tag von morgens bis spät abends mit der reichen Obsternte beschäftigt, die allerdings die Rekordernte vor zwei Jahren nicht erreicht. In Scheunen, Schuppen und Speichern lagern die Edelsorten. Die Ernten in den einzelnen Gemeinden gehen nach tausenden von Zentnern Edel- und Mostobst. Der anfangs befürchtete niedere Preis — Frühobst kostete nur 4—5.50 RM. und ging nicht ab — trat beim Tafelobst nicht ein. Edelsorten wie Goldparmäne, Neckartaler, Bismarck, Raubau, Boskop kosten 10—12 RM., besonders ausgelesene und verpackte Ware 13—16 RM., geringere Sorten 8—10 RM., das Wirtschaftsobst 6 RM. für den Zentner ab Erzeuger. Die Nachfrage ist ziemlich gut. Eine Rekordernte war im Mostobst zu verzeichnen. Die Massenträger: Trierer Weinapfel, Ehringer und Mostbirnen lieferten durch das warme Sommer- und Herbstwetter viel mehr, als vorher errechnet wurde. Nicht allein die vorhandenen Fässer konnten die Landwirte füllen, viele neue wurden gekauft und tausende von Zentnern nahm der Handel auf, der zu billigem Mostobst kam. Durchschnittlich machten die Obstzüchter 1200—1500 Liter Most. Für Mostbirnen, die weniger gefragt sind, werden 1.50—2.20 Reichsmark, für Mostäpfel, die alle abgehen, werden 2.80 bis 3.50 RM. für den Zentner bezahlt. Im Tafelobst verlangt der Handel schöne, große, sortierte Edelware für Lagerzwecke. Der Abtransport erfolgt durch Lastauto und Bahn, die an allen Stationen täglich mehrere Waggon abgehen läßt. Besondere Güterzüge sind zum Abtransport eingelegt, geringere Mengen gehen mit den Kurszügen. — Die Rübenernte ist noch nicht beendet. Sie gibt sehr gut aus, da rechtzeitig im Sommer Regen eintrat. Hier werden 70 Pfg. für den Zentner bezahlt. — Der Stoppelklee hat sich gut gemacht; nur leiden die Kleeäcker unter den stark vermehrten Mäusen. Die Bienen sind soweit eingewintert.

Weiterer Teilabmarsch der Besatzung von Wiesbaden

* **Wiesbaden**, 14. Okt. Am Sonntag nachmittag 3.30 Uhr hat vom Hauptbahnhof Wiesbaden das 2. Bataillon des britischen Infanterieregiments Royal Welsh Fusiliers, 600 Mann stark, seine seitherige Garnison Biebrich verlassen und ist in die Heimat abtransportiert. Am Sonntag rückten die Prince of Wales Volunteers, ebenfalls 600 Mann, die in der Kaserne an der Schiersteiner Straße in Wiesbaden einquartiert waren, ab.

Aus dem Lande

Das reparaturbedürftige alte Schloß in Kirchzarten.

* **Kirchzarten**, 14. Oktober. Das alte Schloß in Kirchzarten ist schon längere Zeit reparaturbedürftig. Die Ausführung dieser Arbeiten ist Sache der beiden Eigentümer. Zurzeit wird der eine Teil des Schlosses wieder hergestellt. Im Interesse der Erhaltung derartiger alter Baudenkmäler wäre es angebracht, daß auch der gegen die Bahnlinie gelegene Teil gleichzeitig aufgefrischt würde. Das Schloß in Kirchzarten, das zu den Wasserburgen im Breisgau gehörte, hat eine wechselvolle Vergangenheit. Vor dem Bauernkrieg hatte das Schloß mehrere Besitzer; zu zwei Drittel Konrad von Heilfingen, zu einem Drittel Dietrich von Blumeneck. Stadt und Rat in Freiburg kaufte 1432 den Teil des ersteren und 1496 das übrige. 1525 wurde das Schloß von aufrührerischen Schwarzwälder Bauern zerstört. Nach dem Bauernkrieg wurde es wieder aufgebaut und war Sitz der Talschaffner, denen das Talamt unterstand. Der Talvogt hielt Gericht im Namen Freiburgs und erhob den Zehnten. (Die Zehntscheuer ist heute noch Besitz des neuenan liegenden Landwirts). Bis zum Jahr 1806 hat der Talvogt von Freiburg das Schloß bewohnt. 1818 wurden Schloß und Güter von der Stadt Freiburg verkauft. Wie bereits erwähnt, dürfte die Wiederherstellung des Schlosses nicht allein Sache der Eigentümer, sondern auch der Gemeindebehörde Kirchzarten sein. Wie man hört, soll der eine der Eigentümer zurzeit nicht in der Lage sein, die Reparaturkosten in vollem Umfange zu bestreiten. Da aber dieses alte Bauwerk dringend hergestellt werden muß, wäre es angebracht, wenn die

Badischer Heimatkurs

* **Freiburg**, 15. Okt. Nach dem gut verlaufenen Heimatkurs in Singen veranstaltet der Landesverein Badische Heimat vom 6.—9. November einen weiteren Kurs in Sinsheim a. d. E., wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind.

*

s. **Neckarzimmern**, 13. Okt. Durch den außerordentlich warmen Sommer und das günstige Herbstwetter versprechen die Weinberge an den Steilhängen des Hornberges einen Ertrag, der insonderheit in Qualität den letztjährigen Jahrgang noch übertrifft. Die Trauben gehen der Vollreife entgegen; die Weinlese wird gegen Ende des Monats stattfinden. Die Hauptrebsorten Trollinger und Weißriesling stellen dank ihrer ganz hervorragenden Berglage und der guten Bodenbeschaffenheit und der fachmännischen Pflege, die eine Erkrankung nicht aufkommen ließ, eine Auswahl edelster Gewächse dar.

Nachbargebiete

Brand in Mundenheim

* **Mundenheim**, 15. Okt. Gestern abend gegen halb 8 Uhr entstand in dem Tanzsaal der Wirtschaft zur Linde in Mundenheim ein Brand, dem der Dachstuhl des Rückgebäudes zum Opfer fiel. Es verbrannten Möbelstücke, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge, Geschirr und verschiedene sonstige Einrichtungsgegenstände. Der Gesamtschaden soll etwa 15 000 Mark betragen. Die Berufsfeuerwehr, die mit 2 Motorspritzen am Brandplatz erschien, konnte nach etwa 45 Minuten Herr des Feuers werden. Entstehungsursache unbekannt.

Unterschlagung von Postmarkengeldern

sw **Darmstadt**, 14. Okt. Wegen Verbrechens und Vergehens im Amte hat sich ein älterer Postbote von Neustadt i. O. zu verantworten. Es handelt sich u. a. um Unterschlagung von Postmarkengeldern und anderen Dienstunregelmäßigkeiten. Das Urteil des Bezirksschöffengerichts Darmstadt lautet auf 4 Monate Gefängnis wegen Verfehlung gegen § 354 St.G.B. in 2 Fällen, im Uebrigen erfolgt Freisprechung.

Tod auf den Schienen

:: **Frankfurt a. M.**, 14. Okt. Der 26jährige Eisenbahnangestellte Wilhelm Kamphausen war im Osthafengelände bei einem Rangierzug tätig und geriet, als er heranrollenden Güterwagen ausweichen wollte, mit einem Fuße in ein Loch. Alle Versuche, loszukommen, mißlangen. Inzwischen nahten die Wagen und die Räder gingen Kamphausen, der sich vergeblich aus seiner furchtbaren Lage zu befreien suchte, über beide Beine und schnitten sie ab. Der Schwerverletzte kam zwar sofort ins Krankenhaus, erlag hier aber Sonntag früh seinen Qualen. Er war der einzige Sohn und Ernährer seiner Eltern.

Schneefall in den Vogesen

* **Straßburg**, 13. Okt. Nachdem in den letzten Tagen ein empfindlicher Temperatursturz eingetreten war, ist in den Vogesen, besonders auf den Höhen in der Gegend von Münster, viel Schnee gefallen.

*

* **Landau**, 15. Okt. In Landau fand gestern abend eine gemeinsame Sitzung der Ortsgruppenführer der früheren Freien Bauernschaft der Südpfalz und des Pfälzer Weinbauverbandes für Amerikanerreben statt. In der Sitzung wurde beschlossen, aus der Einheitsorganisation der Pfälzer Bauernschaft auszutreten und eine gemeinsame Organisation zu bilden, der bisher sämtliche Ortsgruppen der Südpfalz der Freien Bauernschaft und des Amerikanerrebenverbandes der Südpfalz beigetreten sind.

Wie wird das Wetter?

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Das kontinentale Hochdruckgebiet beherrscht unverändert unsere Wetterlage, infolgedessen hat das heitere und tagsüber milde Wetter angehalten. Heute früh kam es nach kühler Nacht zu örtlicher Nebelbildung. In Norddeutschland herrscht unter dem Einflusse einer über Skandinavien hinweggezogenen Sturmzyklone noch immer trübes Wetter bei in der Höhe frischen Nordwestwinden. Ein Polarlufteinbruch, der die deutsche Küste erreicht hat, wird das kontinentale Hoch verstärken und im Nordosten erweitern, so daß mit Fortdauer des herbstlichen Hochdruckwetters zu rechnen ist.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 16. Oktober 1929: Fortdauer des heiteren, trockenen und tagsüber milden Herbstwetters bei leichten östlichen Winden, örtliche Morgennebel.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	5.	9	10	11	12.	15
Basel	0.33	0.35	0.34	0.12	0.17	0.30
Schusterinsel	0.45	0.45	0.53	0.47	0.48	0.35
Kehl	1.62	1.60	1.64	1.64	1.61	1.54
Maxau	3.29	3.32	3.30	3.31	3.27	3.19
Mannheim	1.68	1.76	1.78	1.84	1.84	1.74
Caub	0.00	0.83	0.89	0.89	0.00	0.80
Köln	0.71	0.78	0.70	0.74	0.58	0.66

Neckar-Pegel	5	9	10	11	12.	15.
Mannheim	2.00	1.68	1.65	1.73	1.76	1.84
Jagstfeld	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. K. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Schluß des redaktionellen Teils

Sie möchten gerne Bohnenkaffee trinken — aber Sie dürfen es eigentlich nicht ?!

Machen Sie's doch wie der alte Sanitätsrat S. in Nürnberg —

der ⅓ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner mischt!

Das schmeckt ihm noch besser als — reiner Bohnenkaffee!

TULIPAN UND DIE FRAUEN

38

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Horen-Verlag GmbH., Berlin - Grunewald

An Lichtmeß schlüpfte schon der Krokus heraus, die Schneeglöckchen waren da und die kleinen, wilden, blaustrahlenden Hyazinthen. Tulipan setzte die Starenkästen instand, von leiser Wehmut überschattet im Gedanken an den Lenz ohne die steifen, lustigen Liebesmanöver Methusalems. Nun, dafür war jetzt Kunz an der Reihe. Der wagte es wirklich, zu freien, und Tulipan meinte lachend, als ihm der Gesell stockend sein Vorhaben gestand: „Ihr wollt mich nun wohl mit Gewalt aus dem Haus treiben; denn wo soll noch Platz sein für Ehebetten und Wiegen."

„Na, stellen wir halt noch eins neben meins in der Kammer, die Frieda ist bescheiden, und die alte Baldin wird doch klapprig, da könnt's an einem jungen Menschen auch nicht mehr zuviel sein."

Tulipan versprach, die Sache zu ordnen. Das Haus trug diesen Zuwachs noch.

Später konnte er vielleicht einmal daran denken, droben am Bergsattel, wo zwischen zwei Wäldern eine geräumige Fläche war, für sich zu bauen und das alte Gärtnerhaus ganz dem Gesinde überlassen.

Er dachte auch einmal an Brigittens Heim, das verkäuflich war, aber ein Unbehagen befiel ihn darauf, und sein Verstand übertrumpfte das Herz mit vielen hemmenden Gegenberichten. Da gab er den flüchtigen, süß emporgestiegenen Wunsch auf.

Man konnte wirklich glauben, der Winter sei endgültig aus dem Land, selbst in schattigen Bergschrunden schmolz der Schnee weg, die kleinen harmlosen Fröste in den Nächten hielten nur das geile Wachstum zurück und waren gut.

Tulipan richtete jetzt auch seinen Bienenstand her, er wollte stattliche Völker dieses Jahr fliegen lassen, es würde sich lohnen. Mehr und mehr dachte er sich in die Scholle und ihre Pflege, ihre liebevolle Nutzbarmachung hinein, er verwuchs mit ihr. Er fühlte, wie er weniger fahrig und launisch lebte und innerlich fröhlich ward. Viel trug auch der treue Fridolin dazu bei mit seiner taktvollen Anhänglichkeit. Er warb um freundliche Blicke des Meisters wie ein Hund, und doch kam Tulipan täglich mehr dahinter, was für ein tiefer, besonnener Mensch dieser Taubstumme war, in dem ein gutes Stück Künstlertum steckte; denn was er mit liebglühendem Eifer über Gartenpläne und Blumenanlagen in Freistunden dem Meister aufschrieb und zeichnete, konnte der ohne Rückhalt billigen und zur Ausführung bereithalten.

Schon jetzt wurde tüchtig umgeerdet, gebeetet, gedüngt, gesteckt und gesät.

In der Stadt wurde ein Stück alter Mauer abgerissen. Der Taubstumme fuhr hinab, holte die moosbewachsenen Steine und setzte sie an der Südseite des Blumengartens lose aneinander, zu einem malerisch wirksamen Abschluß gegen den Gemüsegarten hin; er wollte seltene Mauerpflanzen, Rankwerk dorthin ziehen.

Tulipan wunderte sich immer mehr über die Kenntnisse des Knechtes, bis der ihm endlich gestand, er habe sich sehr viel mit Pflanzenkunde abgegeben, wissenschaftliche Studien gemacht, ja sogar Stipendien zum Studium an der Hochschule erhalten. Aber er sei in jener Zeit schlechten, sexuellen Einflüssen zugänglich gewesen und gescheitert. Auch der Name Schächtelin fiel in das trübe Lebensschicksal Fridolins, und Tulipan, der den Lehrer nie mehr getroffen hatte, erinnerte sich plötzlich an viel seltsames Gemurmel der großen Schüler über den Professor, an dem also etwas Wahres doch gewesen war. Jetzt begriff er auch die Tragik der Warnung damals, die er nur in seinem Sinn verstanden hatte, als ihm der erfahrene Mann auf dem Heimweg vom Mut zum glühenden Leben und vom Selbstvernichtungsschicksal durch eingeengte, natürliche Leidenschaft sprach. Der Einsame hatte gekämpft und gelitten gegen schmachvolle Gewalten. Sollte der rätselvolle Tod des Direktors auch durch diese geheimen Flecken in der Seele verursacht worden sein?

Tulipan regte sich fieberhaft auf bei diesen Gedanken. Der Taubstumme hatte ihm durch sein Bekenntnis, das er ihm am Abend in einem Brief auf den Tisch legte, den letzten Vorhang von nur leicht geklärten Jugenderlebnissen zurückgezogen. Nun sah er bis ins Tiefste deutlich das Leiden dieser beiden Freunde, und ihr feiner Eingriff in sein Eigenleben, ihr eindringlicher Rat, die Worte gütigster Wegweisung dünkten ihn wahre Heldentat an seinem reinen Ich. Mochte die Umwelt der Wissenden ihnen Schmutz anwerfen, sein blieb die schwermütige Dankbarkeit, daß sie ihn nicht hingeopfert hatten, sondern ihn am Elend vorbei geleitet in ein mehr als wildes, so doch natürliches Leben.

XXIV.

Am Fastnachtsdienstag kam es Tobias in den Sinn, abends in die Stadt hinabzugehen und ein wenig nach anderen Gesichtern Umschau zu halten. Außerdem war ihm der Schmalzgeruch der Fastenküchlein, welche Baldin gebacken hatte, zuwider, die Luft war schwer, es mochte Regen im Nahen sein, der alle Küchengerüche durch die ganze Wohnung drückte.

Deshalb meinte Tulipan, indem er sich geradezu bei sich selber entschuldigte, müsse er einmal in andere Luft.

Das war trotzdem ein bißchen verlogen. In Wirklichkeit entzündete sich am fernen Vorbeltuten einer quäkenden Pappendeckeltrompete, wie sie Kindern an Fastnacht geschenkt werden, ein triebhaftes Verlangen nach den Satyrsprüngen dieser wilden Festzeit. Zu einem einfachen Gang in die Stadt hinunter, einem Bummel durch die Hauptstraße hätte es nicht des Smokings bedurft und der teefarbenen großen Nelke im Knopfloch.

Es trieb ihn unbewußt zuerst, den Narrensprung aus der geordneten Alltäglichkeit zu machen, bewußt schon angesichts der bunten Menschenmenge, die vor ihm her der Stadt zuschritt, einem alten, im süddeutschen Blut stark wallenden Drang gehorchend, Fratzen zu reißen, dem lieben Nächsten närrisch am Zeug zu flicken und durch keine Hemmungen verhinderte Tollheiten zu begehen. Er steckte, ehe er sich's versah, in einem salatgrünen Pierotkostüm, das er sich lieh, saß beim Friseur im Staub von Puder und Parfüm und ließ sich die Lippen feurig rot malen. Setzte eine gut geschnittene rötliche Pagenperücke über sein schmales Knabengesicht, das mohnrote Käppi mit der schillernden Fasanenfeder auf den Hinterkopf und nahm seine silberne Flöte in die Hand wie einen Zauberstab.

Er besann sich nicht lang, sondern eilte sogleich in das erste Hotel der Stadt, in dessen großen Sälen ein prunkender Ball stattfand. Er tauchte im Trubel unter. Ein Lärm ohnegleichen machte ihn taub. Er fand keinen stillen Platz, von dem aus er zuerst hätte Umschau halten können. Brodelnde Hitze herrschte überall und grelle, prunkhafte Lichtentfaltung.

Niemand sprach ihn an. Endlich fand er einen Platz, und zwar einen einzelnen, zu irgendwelchem besonderen Zweck einsam an die Wand gestellten Stuhl. Wie er sich ermüdet hinsetzte, klirrte, krachte und spektakelte es unter ihm. Erschrocken hielten Paare still. Tobias, ins Bockshorn gejagt und von Schamröte durchflutet, plötzlich sich weit weg in sein stilles Haus wünschend, federte empor. Er war einem stillen Spaß zum Opfer gefallen; der Stuhl verbarg plumpe scherzhafte Geheimnisse.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Welt der Technik

Der größte Kraftreservespeicher Europas

In wenigen Wochen wird das im Bau befindliche Speicherkraftwerk Herdecke an der Ruhr, das vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk A.G. errichtet wird, dem Betrieb übergeben werden können. Die in ihren Ausmaßen besonders bemerkenswerte Anlage stellt den größten Kraftspeicherbetrieb Europas dar. Das Pumpspeicherwerk Herdecke ist unter Benutzung des großen Staubeckens des Ruhrverbandes bei Hengstey an der Ruhr nunmehr seit rund 2½ Jahren im Bau. Seine Aufgabe ist vor allem, einen praktischeren Ausgleich der Spitzenbeanspruchung im Elektrizitätsverbrauch zu ermöglichen. So ist daran gedacht, mit den oberbayerischen, Vorarlberger und Schweizer Wasserkraftwerken auch in den ruhigen Nachtstunden, in denen unter anderen Umständen teilweise die Wehre hochgezogen werden müssen, mit voller Kraftausnutzung zu arbeiten und den dabei anfallenden überschüssigen Strom zur Hochpumpung von Wassermengen ins Speicherkraftwerk Herdecke zu verwenden. Das Herdecker Kraftwerk verfügt über eine Pumpenleistung von 105 000 PS., durch die in ein höher gelegenes in den Fels eingesprengtes riesiges Oberbecken von 1,5 Mill. Kbm. Fassungsinhalt (ein Oval von etwa 500 × 240 Meter) Wasser aus dem Hengstey-Stausee gepumpt wird. Die elektrische Spitzenleistung wird 140 000 kW. betragen (die Maximalleistung des Walchenseewerkes beträgt 112 000 kW.), und es werden jährlich rund 160 Mill. kWh. abgeschöpft werden können. Während die Schaffung einer Aufnahmemöglichkeit für schlecht verwertbare Nachtenergie und inkonstante Energie des Ruhr- und Braunkohlengebietes für die Einrichtung des Speicherwerks in erster Linie ausschlaggebend war, wird die Anlage gleichzeitig in etwaigen Störungsfällen als Augenblicksreserve dienen können. Mit dieser erstmalig vom R.W.E. entworfenen und ausgeführten Speicherung werden also ganz andere Ziele als etwa bei den Speicheranlagen im Alpengebiet verfolgt, wo das Betriebsmittel Wasser natürlich zufließt und lediglich durch Speicherung vom Sommer auf den Winter verschoben wird. Das Speicherkraftwerk Herdecke ist mitten im Hauptabsatzgebiet des R.W.E. gelegen und wird in den Ring der 220 000 Volt-Leitung Brauweiler-Wesel-Ibbenbühren-Osnabrück-Paderborn-Herdecke-Brauweiler so eingegliedert, daß es überall als Spitzendeckung und Reserve eingesetzt werden kann.

9000 Kilometer mit Amateur-Kurzwellensender überbrückt

Von Berlin-Schöneberg nach Osaka

Wer hin und wieder Gelegenheit hat, die Vorgänge und Fortschritte des Verkehrs auf drahtlosem Wege zu beobachten, muß zu der Erkenntnis gekommen sein, daß es im Rahmen dieser modernen Technik keine Entfernungen mehr gibt. Mit geeigneten Anlagen kann die Sendewelle mit größter Genauigkeit um den ganzen Erdball gejagt werden und wer kann heute wissen, was die Zukunft noch für Ueberbrückungsmöglichkeiten bringen wird. Und obwohl die Dinge nun bereits so weit fortgeschritten sind, erregen einzelne Leistungen in der Sendetechnik immer wieder Bewunderung, zumal, wenn es sich um Resultate handelt, die nicht von namhaften Physikern oder großen Unternehmungen, sondern von Amateuren mit selbstgebauten Apparaten erzielt werden.

Es ist allgemein bekannt, daß es in allen Kulturländern eine sehr große Anzahl von Vereinigungen und einzelnen Personen gibt, die aus Liebhaberei einen Sendebetrieb auf kurzer Welle unterhalten. In Berlin-Schöneberg betreibt nun ein Radioklub einen Amateur-Kurzwellensender, mit dem er schon bemerkenswerte Erfolge erzielte. In diesen Tagen konnte aber dieser Sender ein besonders wertvolles Resultat buchen, es gelang nämlich, eine Verbindung mit einem japanischen Amateur zu erreichen. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als die Ueberbrückung von rund 9000 Kilometern Entfernung mit einem Amateur-Kurzwellensender. Selbstverständlich handelt es sich hierbei um eine Rekordleistung, die nicht beliebig wiederholt werden kann, wie ja der ganze Kurzwellenbetrieb von den jeweiligen atmosphärischen Verhältnissen stark abhängig ist. Solche Höchstleistungen sind aber nur durch sorgfältigsten Aufbau und Verwendung erstklassiger Einzelteile der Sendeapparatur zu erzielen. Das Wichtigste ist hierbei, daß eine hochwertige und zuverlässige Senderröhre zur Verfügung steht. Im vorliegenden Fall und auch bei seinem bisherigen Sendebetrieb hat der genannte Klub die Amateur-Senderröhre und Kraftverstärkerröhre RV 218 benutzt. Diese Röhre ist zur Abgabe einer Schwingleistung von 8 bis 10 Watt imstande, und reicht im Amateurbetrieb selbst für die Ueberbrückung größerer Entfernungen aus.

Eine selbsttätige Vorrichtung zur Aufnahme von S.O.S.-Rufen

In England ist eine selbsttätige Vorrichtung zum Registrieren von Notrufen an Bord von Schiffen erfunden worden. Dieser Apparat bedeutet eine Ersparnis an Personal und erhöht die Sicherheit auf Schiffsreisen bedeutend.

Der Umstand, daß alle Schiffe, die hauptsächlich Passagiere aufnehmen, einen vollständigen Stab von Funkern für drahtlose Telegraphie haben und dazu eine beständige Wache unterhalten, stellt die Tatsache in den Schatten, daß die größte Anzahl Schiffe heute nur einen Funker mitführt, der nur in einigen festgesetzten Stunden den Dienst versieht. Während der übrigen Stunden ist deshalb keine Wache für die drahtlose Telegraphie vorhanden. Dies führt zu der Möglichkeit, daß ein Schiff, das sich in nächster Nähe eines in Not befindlichen Schiffes befindet, den Notruf nicht hört, während er von anderen, entfernteren Schiffen aufgenommen wird. Auf diese Weise wird die unnötige Ablenkung größerer Schiffe veranlaßt, wenn nähere kleinere Schiffe schneller und sparsamer Beistand leisten könnten, wenn sie den Notruf aufnehmen würden. Der Zweck der selbsttätigen Alarmvorrichtung ist, sicher zu sein, daß der Notruf von den kleineren Schiffen aufgenommen wird, und daß kein Notruf von irgend einem Schiff verfehlt wird, dessen Funker keinen Dienst hat. In diesem Fall wird der Notruf automatisch durch den Anschlag einer Glocke in der Funkerkabine und auf der Kommandobrücke registriert, wodurch der Funker zu seinem Apparat gerufen wird. Durch Versuche wurde festgestellt daß die beste Art des Signals eine Reihe von vier Sekunden langen Anschlägen in Zwischenräumen von einer Sekunde ist, weil ein solches Signal nicht durch andere drahtlose Signale oder atmosphärische Einflüsse gestört zu werden scheint. Wenn drei 4-Sekunden-Anschläge von der selbsttätigen Alarmvorrichtung aufgenommen sind, wird ihr Mechanismus in Bewegung gesetzt und läßt die Glocke ertönen.

Die neuen britischen Verordnungen haben zwei statt drei Funker auf großen Schiffen vorgesehen und die Ausschaltung von nicht voll ausgebildeten „drahtlosen Wachen" an Bord von Schiffen zweiter Ordnung, wenn die selbsttätige Alarmvorrichtung geführt wird.

Rundfunk-Berater

Vorteile der losen Gittervorspannbatterie bei Empfangsgeräten

Der Verband der Element- und Batteriefabrikanten gibt ein- sogenannte „Verbandsanodenbatterie" heraus, die neben der sehr zweckmäßigen und völlig ausreichenden Spannungsunterteilung von 10:10 Volt noch eine Feinunterteilung, vom negativen Pol ausgehend, von 1,5 zu 1,5 Volt besitzt. Diese Feinunterteilung dient dem Zwecke der Gittervorspannung und außerdem ist diese Batterie mit einem übergreifenden Stülpdeckel versehen, der die Kontaktstellen vor fahrlässiger Berührung schützt, ein in der Frühperode des Rundfunks beobachtetes Versäumnis, das häufig zu unberechtigten Klagen wegen Versagens der Anodenbatterie führte. Die meisten Trockenbatteriefabrikanten haben sich wohl diesen Neuerungen angepaßt, da sie in der Tat als eine Verbesserung und als Fortschritt zu bewerten sind. Es sollen hier einige Punkte kritisch beleuchtet werden, die oft Ursache zu Klagen gaben und deshalb im Interesse der Hersteller wie der Verbraucher von Anodenbatterien nachstehende Vorschläge zur Abstellung unterbreitet werden. Es handelt sich um die eingebauten Gittervorspannbatterien, die eine Quelle von Fehlern bieten, ohne einen wesentlichen Vorteil demgegenüber aufzuweisen.

Grundfalsch ist die durchlaufende Bezeichnungsweise von Minus 0 bis beispielsweise Plus 90 Volt. Es sei aber besonders darauf hingewiesen, daß es eine Spezialbatterie gibt, die zwar auch eine eingebaute Gittervorspannbatterie besitzt, und zwar bis 7,5 Volt, dann aber neu anfängt zu zählen von — 0 bis 82 Volt. Hierdurch wird wenigstens verhütet, daß statt der negativen Gitterspannung fälschlicherweise positive Gitterspannung gewählt wird, wodurch der Empfang sehr ungünstig ausfällt und die Anodenbatterie zum Schaden des Verbrauchers übermäßig beansprucht wird. Durch die eingebaute Gitterbatterie wird aber die Anodenspannung um oft 10 v. H. und mehr verkürzt. Rechnet man noch den anfänglichen stärkeren Spannungsabfall dazu, so muß bei einer Bedarfsspannung von 90 Volt eine Anodenbatterie von 120 Volt gewählt werden. Wie wenige aber beachten dies, und die Folge ist Unzufriedenheit beim Hören. Die modernen Röhren erfordern immer eine höhere Spannung, neuerdings bis zu 200 Volt, wozu Gitterspannungen, etwa bis 15 Volt benötigt werden. Es empfiehlt sich also daher, die volle Anodenspannung zur Verfügung zu haben und die Gitterspannung gesondert. Eine weitere Folge der eingebauten Gitterbatterie ist, daß sie gegen mangelnde Anodenspannung häufig zur Stromlieferung benutzt wird, was einmal bedingt, daß diese Gitterzellen auch entladen werden und gegebenenfalls nicht für die erforderliche Gitterspannung mehr zur Verfügung stehen, mit anderen Worten, die Gitterbatterie dient nicht dem ihr zugedachten Zweck.

* **Widerstände in der Netzanode.** Widerstände werden beim Bau von Netzanoden gebraucht, um die gelieferte Gesamtspannung abzustufen bezw. zu verringern, ihren Wert den einzelnen Stufen im Gerät anpassen zu können. Zwei Möglichkeiten bieten sich hier, um zum gewünschten Ziele zu gelangen: die Spannungsteilung durch Einschaltung eines Potentiometers oder die Anwendung des Prinzips der Vorschaltwiderstände. Beide Möglichkeiten haben ihre Vor- und Nachteile. Die Abnahme der einzelnen Spannungen von einem Spannungsteiler ist einfacher und erfordert kein Regulieren. Dafür aber fließt dauernd eine gewisse Strommenge durch den Widerstand, ohne daß diese dem Apparat zugute kommt. Bei einer Endspannung von 200 Volt und einem Ohmwert von 10 000 des Spannungsteilers müssen wir nach dem Ohmschen Gesetz mit einem Leerlauf von 20 Milli-Amp. rechnen. Hiermit werden also die Gleichrichterröhre und auch die Drosseln dauernd belastet. Zu dieser Leistung kommt dann noch der Verbrauch der Röhren an Anodenstrom. Günstiger arbeitet in dieser Beziehung das Prinzip der Vorschaltwiderstände. Hierbei findet ein Leerlauf überhaupt nicht statt, sondern Drosseln und Gleichrichterröhre brauchen nur die Strommenge durchzulassen bezw. abzugeben, die tatsächlich von den Röhren gebraucht wird. Deshalb hat die Gleichrichterröhre eine längere Lebensdauer und die Drosseln brauchen nur klein bemessen zu werden. Als Nachteil wäre die Einregulierung der richtigen Spannungen zu nehmen, die jedoch dem Bastler kaum Schwierigkeiten bereiten dürfte. — In Deutschland überwiegt zur Zeit noch die Spannungsteilung, während in amerikanischen Bauanleitungen nur noch Vorschaltwiderstände benutzt werden. Eine Umstellung wird auch hier vor sich gehen, zumal es auch der deutschen Industrie gelungen ist, einwandfreie Widerstände für diese Zwecke herzustellen.

Verschiedenes

* **Die rotierende Feile.** Wenn auszufeilende Flächen nicht mit der gewöhnlichen geraden Feile erreicht werden können, empfiehlt sich die rotierende Feale, die durch eine biegsame Welle mit einem kleinen Elektromotor gekuppelt wird. Der Motor leistet ¼ PS und macht 1400 Umdrehungen in der Minute. Die Länge der biegsamen Welle ist beliebig. Feilen und Raspeln werden in verschiedenen Formen hergestellt und sind geeignet für Arbeiten an Schablonen, Gesenken usw., bei denen die zu bearbeitenden Flächen tief liegen. Rotierende Raspeln werden besonders bei der Herstellung von Modellen verwandt.

ek. **Staubsauger für Ofenasche.** Zu den vielfachen Verwendungsmöglichkeiten des Staubsaugers, die ihn für jeden Haushalt unentbehrlich gemacht haben, tritt eine neue. Durch die Konstruktion eines besonderen Kessels, der leicht an jedem Sauger angebracht werden kann und der einen besonders gearbeiteten Filter enthält, ist es gelungen, einen einwandfreien Apparat zu erhalten, der die Asche aus den Oefen saugt. Frühere Versuche mit dem einfachen Sauger scheiterten daran, daß die in der Asche enthaltenen größeren oder auch glühenden Teile den Staubsauger beschädigten. Die neue Konstruktion des Kessels mit Filter schaltet solche Möglichkeit aus, da der Filter alle Aschenteile zurückhält, so daß sie gar nicht in den Beutel des Saugers gelangen. Namentlich in den Haushaltungen, in denen der Kachelofen immer noch eine große Rolle spielt, wird die neue Verwendungsmöglichkeit des Staubsaugers begrüßt werden.

ek. **Elektrische Hochspannungskessel.** Bekanntlich verwendet man die in Wasserkraftwerken gewonnene elektrische Energie besonders in den wasserkraftreichen Ländern, aber auch an verschiedenen Stellen in Süddeutschland zur Dampferzeugung, und zwar in Schweden vor allem zur Deckung des Dampfbedarfs von Papierfabriken. Um das Verfahren noch wirtschaftlicher zu gestalten, hat man in Schweden neuerdings versucht, für derartige Dampfkessel unmittelbar den mit hoher Spannung auf den Hochspannungsleitungen ankommenden Strom zu verwenden, um so die Kosten und Verluste der Herabtransformierung der Spannung zu ersparen. Die Versuche mit Spannungen von 50 000 und 80 000 Volt waren vollauf zufriedenstellend und zwar sowohl im Hinblick auf den Kesselbetrieb selbst als auch auf die erzielten Ersparnisse.

Eine neue Elektro-Doppelwinde

Schon seit Jahren werden in vielen Betrieben, insbesondere in Lagerhäusern, Mühlen, Bäckereien usw. kleine elektrische Flaschenzüge mit Vorteil verwendet. Vor kurzem ist nun eine wesentliche Neukonstruktion auf dem Markt erschienen, die insofern einen bedeutenden Fortschritt darstellt, als die Elektrowinde gleichzeitig zwei Lasthaken bewegt. Die tote Zeit, die bei einem Elektrozug gewöhnlicher Bauart mit nur einem Seilstrang unvermeidlich war, wird hierbei dadurch vermieden, daß gleichzeitig mit dem Senken des einen Hakens ein zweiter Haken heraufgezogen wird. Das Seil wird hierbei mit einigen Windungen über zwei Scheiben geführt so, daß immer gleichviel Seil auf- und abläuft. Die Lasthaken heben oder senken sich dann mit einer Geschwindigkeit von etwa 22 Meter je Minute. Durch eine besonders sinnreiche Führung der Seilrillen auf den Treibscheiben wird erreicht, daß die Auf- und Ablaufstelle des Seiles ihre Lage nicht ändert und die Lasthaken sich genau senkrecht bewegen. Der Antrieb dieser neuen Elektro-Doppelwinde geschieht durch einen kleinen Drehstrommotor, der von einem Handschalter aus mit zwei Druckknöpfen gesteuert werden kann. Ein besonderer Endabschalter verhindert, daß der Lasthaken zu hoch gezogen wird. Durch eine sehr gedrungene und dabei widerstandsfähige Konstruktion ist es gelungen, die Abmessungen dieser Doppelwinde so groß zu wählen, daß sie nicht mehr Platz wegnimmt, als die früher bei Handflaschenzügen übliche Kettenrolle. Da zudem ihr Gewicht nur etwa 50 Kg. beträgt, kann sie an jeden vorhandenen Dachgiebel, an alte Ladebäume usw. angehängt werden so daß alle besonderen Montagekosten vermieden werden. Der Elektromotor, das Getriebe und die Seilscheiben sind wetterfest gekapselt, so daß die kleine Winde auch in den schmutzigsten, staubhaltigen Betrieben, wie Zementfabriken, Schlackenmühlen usw., Verwendung finden kann.

Der Zitteraal als - Kraftquelle

ek. Einen Zitteraal als Kraftquelle anzusehen, hat für den Laien einen spaßhaften Beigeschmack, doch sind sich die Wissenschaftler über die elektrischen Eigenschaften verschiedener Fische durchaus einig. Man kennt Zitteraale, Zitterrochen und Zitterwelse, die zur Verteidigung und zur Betäubung der Beute elektrische Schläge austeilen. Die Elektrizität entsteht dabei in bestimmten Organen, die aus vielen prismatischen, in kleine Kästchen oder Blättchen (nach Art der Voltaschen Säule) zerlegten Säulchen bestehen und in der Mehrzahl der Fälle sehr nervenreiche, eigenartig entwickelte Partien quergestreifter Muskeln sind (beim Zitterwels eine Hautschicht). Beim Zitteraal (gymnotus electricus), einem Bewohner der süßen Gewässer des tropischen Amerika, befinden sich große elektrische Organe jederseits in der unteren Schwanzhälfte, womit er so starke elektrische Schläge austeilen kann, daß einer der Stromstöße genügt, um ein Pferd umzuwerfen. Die elektrische Energie genügt auch für den Betrieb von Kinderspielzeug, für das helle Aufleuchten einer Glühbirne oder für die Betätigung eines Schneeschlägers im Haushalt. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß der Aal, wenn seine elektrischen Akkumulatoren erschöpft sind, sich in die Nähe eines Felsens begibt und dort solange verweilt, bis die Akkumulatoren wieder geladen sind. Allerdings ist bis heute noch unerforscht, in welcher Weise dieser Ladevorgang stattfindet. Amerikanische Zoologen haben sich nun 6 dieser elektrischen Aale aus den Gewässern um Trinidad nach Philadelphia kommen lassen, um die Energiequellen und die Art der Speicherung eingehend zu untersuchen. Besonders spitzfindige Forscher wollen dabei genau feststellen, ob es sich bei den elektrischen Schlägen um Gleich- oder Wechselstrom handelt. Da bei den Amerikanern kaum etwas unmöglich ist, wird man wohl eines Tages etwas von der wirtschaftlichen Ausbeutung der Aal-Elektrizität hören. Doch steht darüber noch nichts im „Christian Science Monitor", Boston, dem wir diese amüsante Sommer-Nachricht entnehmen.

Verantwortlich: Kurt Ehmer

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wie Siemens verstanden sein will

Dr. Karl Friedrich von Siemens gab einem Vertreter des B.B.C. ergänzende Erklärungen zu seiner in Fach- und Börsenkreisen sehr unterschiedlich aufgenommenen letzten Rede über Ueberfremdungserscheinungen. Er betonte, daß seine Ausführungen keineswegs gegen eine bestimmte Firma gerichtet gewesen seien, sondern hätten nur auf die allgemeinen Gefahren hinweisen wollen, die eine zu starke Abhängigkeit vom Auslande mit sich brächte. Es sei doch bekannt, daß z. B. die Elektrizitätsversorgungsgesellschaften heute im ausländischen Finanzmarkt die bevorzugten Anlagepapiere darstellen, und es könne keinem Zweifel unterliegen, daß das Ausland nur auf den Moment wartet, wo es den jetzigen Besitzern dieser Werke, die in Deutschland zu 70 v. H. sich in der öffentlichen Hand befinden, unmöglich ist, die Mittel aufzubringen, die zu ihrer Entwicklung notwendig sind. Man schätzt, daß der Jahresgeldbedarf für die Elektrizitätsversorgung in Deutschland allein auf 800—1000 Mill. ℳ sich beläuft, falls diese Werke mit den wachsenden Ansprüchen, die an sie gestellt werden, nur einigermaßen Schritt halten wollen.

Die Frage, ob er grundsätzlich gegen Beteiligung ausländischen Kapitals an deutschen Unternehmungen sei, verneinte Herr von Siemens, da der deutsche Geldmarkt gar nicht in der Lage sei, der Industrie genügendes Neukapital zur Verfügung zu stellen. Er halte es durchaus für richtig, daß das vom Ausland gegebene Kapital nicht etwa nur in der Form von fest verzinslichen Werten hereingenommen werde und halte es sogar für notwendig, daß das Ausland auch an dem verantwortlichen Kapital beteiligt werde, damit es das Risiko mittrage. Er halte es aber für sehr gefährlich, wenn es das ausländische Kapital in einer Hand vereint in solchem Ausmaße in einer Gesellschaft arbeitet, daß es in ihr wesentlichen Einfluß ausüben kann, ganz besonders, wenn diese ausländische Hand ein Konkurrenzunternehmen des deutschen Unternehmens ist. Selbstverständlich sei es, daß die deutsche Industrie mit der ausländischen enge Fühlung unterhalten müsse. Aber das dürfe nur auf gleichberechtigter Basis durchgeführt werden. In einer ganzen Reihe von Fällen, schloß Herr von Siemens, habe man sich bereits in zu große Abhängigkeit vom Auslande begeben, und momentane Vorteile könnten sich später zu schweren Hemmnissen auswirken.

---

* **Verein Deutscher Oelfabriken Mannheim.** In der Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der letzten GV. wurde im ersten Termin vor dem Einzelrichter die Klage zur Verhandlung vor der Vollkammer auf Anfang Dezember vertagt.

⊙ **Rasquin-Farbenfabrik AG. in Köln — Wieder 5 v. H. Dividende.** (Eig. Dr.). Der AR beschloß, wieder 5 v. H. Dividende für das letzte Geschäftsjahr. Die Umsätze in Druckereifarben seien bedeutend besser, dagegen in Anstrichfarben schlechter als im Vorjahr gewesen. Die gegenwärtige Beschäftigung sei zufriedenstellend.

⊙ **Firmenänderung der Philipps A. G. Frankfurt** (Eig. Dr.) Die ao. GV. genehmigte die angekündigte Firmenänderung in Piano- und Orgelwerke Philipps A. G., sowie die Sitzverlegung der Gesellschaft nach Aschaffenburg. Dies hängt mit der in Einzelheiten schon bekannten Zweiteilung der Gesellschaft und der Abstoßung ihrer Frankfurter Betriebe und Anlagen an den holländischen Radiokonzern Philipps zusammen. Dem Vernehmen nach wurden dafür rund 1 Million ℳ gezahlt. Bilanzmäßig wird sich die Transaktion 1928/29 noch nicht auswirken. Man will aber der ordentlichen GV. im Oktober mit dem Jahresabschluß jedenfalls gleichzeitig eine Zwischenbilanz vorlegen, welche die Transaktion berücksichtigt. Wie diese ausfällt, steht noch nicht fest, da man sich nicht klar über die Höhe der notwendigen Abschreibungen sowie über die sonstige Bewertung sei. Auch die Umzugskosten nach Aschaffenburg spielen eine Rolle. Im abgelaufenen Jahr war der Absatz an Klavieren nicht gut. Man wird auch ein Jahr nach der Sanierung kaum mit einem Gewinnergebnis rechnen können. Im übrigen besteht keine finanzielle Beteiligung an der kürzlich in Auswirkung obiger Transaktion gegründeten Phileletra A. G., deren Kapital ganz bei dem holländischen Radiokonzern liegt.

* **Gebrüder Unger AG., Chemnitz. — Dividendenrückgang.** Der Warenerlös ging von 260 056 auf 176 321 ℳ zurück. Auf der anderen Seite erforderten Steuern 40 598 (78 640) ℳ, Abschreibungen 40 579 (37 297) ℳ, Sozialkosten 26 914 (27 711) ℳ. Es verbleibt ein Reingewinn von 74 915 (98 359) ℳ, aus dem, wie bereits mitgeteilt, eine Dividende von 7 (8) v. H. zur Verteilung gelangen soll. Der Umsatz nach dem Ausland konnte ungefähr auf der Vorjahreshöhe erhalten werden. Die Schutzzölle, die insbesondere in der Tschechoslowakei für Fleischereimaschinen ungewöhnlich hoch sind, machen nach dort fast jedes Geschäft unmöglich. Der gegenwärtige Geschäftsgang ist noch unbefriedigend.

⊙ **Die Verwaltungserklärung der Rudolf Karstadt AG.** (Eig. Dr.) An der Börse kam es heute zu einem neuen Kursrückgang von 8 v. H., nachdem der Kurs bereits in der letzten Woche unter Berücksichtigung der allgemeinen schwachen Tendenz stärker gedrückt war. Die Ursache dieser neuen Verflauung gab der Artikel eines Berliner Blattes in dem mitgeteilt wurde, daß die Bankschulden der Karstadt AG. den Betrag von 100 Millionen ℳ weit überschreiten würden und daß die Verbindlichkeiten der Gesellschaft nicht weit von 150 Mill. ℳ entfernt seien. Außerdem wurde auf die langfristigen Verbindlichkeiten hingewiesen. Wie wir hierzu von der Verwaltung noch erfahren, treffen die Behauptungen des Blattes nicht zu. Die Bankschulden betragen keine 100 Mill. ℳ, sondern sind weit geringer. Die Bankguthaben, die in dem Artikel als bereits bis auf einen kleinen Rest verschwunden bezeichnet werden, belaufen sich auch heute noch auf 80 Mill. ℳ, eine Summe, die für die Errichtung eines Warenhauses bestimmt sei. Der Betrag für die kurzfristigen Verbindlichkeiten treffe, wie die Verwaltung weiter mitteilt, nicht im entferntesten zu. Dagegen betragen die Anleiheschulden etwa 60 Mill. ℳ, wovon aber bereits zwei Raten mit je 2½ Mill. ℳ zurückgezahlt seien. Ueber die Hypothekenschulden kann die Verwaltung Angaben nicht machen. Das Warenlager, das in der Bilanz mit rund 74,7 Mill. ℳ bewertet worden ist, habe sich nicht verdoppelt, sondern um ein Drittel vermehrt, was in der Hauptsache auf die Uebernahme des Lindemann-Konzerns zurückzuführen sei.

Kurseinbrüche bei Spezialpapieren / Nach leichten Interventionen beruhigt

Mannheim freundlich

Bei stillem Geschäft war die Börse freundlich gestimmt. Das Interesse konzentrierte sich auf die Kursfeststellung des Bezugsrechtes von J. G. Farben, das relativ hoch mit 4,5 v. H. notiert wurde. Die Aktien selbst lagen ebenfalls fester und zogen auf 199 an. Von Industriewerte wurden noch Westeregeln und Waldhof höher notiert, dagegen lagen Südd. Zucker und Wanß u. Freytag etwas schwächer. Bank- und Brauereiaktien blieben unverändert. Am Rentenmarkt waren 10proz. Mannheimer Stadtanleihe mit 100 angeboten.

Frankfurt uneinheitlich

Im vorbörslichen Verkehr machte sich zunächst, ausgehend vom Farbenmarkt, an dem im Zusammenhang mit der heute zur ersten amtlichen Notiz gelangenden J. G.-Bezüge einige Käufe vorgenommen wurden, die den Kurs bis auf 201 anziehen ließen, eine allgemein etwas freundlichere Stimmung bemerkbar. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs machte sich jedoch eine stetig wachsende Unsicherheit Platz und die Abgabeneigung überwog. Größere Verkäufe wurden namentlich am Elektromarkt beobachtet, was man in Zusammenhang brachte mit der Abwicklung bei der Züricher Elektrobank. Ferner verstimmte hier der durch die Erklärungen des Herrn von Siemens deutlich gewordene Gegensatz zwischen dem AEG. und dem Siemens-Konzern. Auf die Allgemeintendenz von ungünstigem Einfluß waren ferner die Störungen bei den Verhandlungen mit dem Schwedentrust und der allgemeine Ordresmangel. Am Elektromarkt eröffneten AEG., Schuckert und Siemens 1—2,5 v. H. schwächer. In Chade-Aktien hielt das Angebot im Zusammenhang mit der Pesetaschwäche an und der Kurs ging erneut um 7 ℳ zurück. J.G. Farben eröffneten 2 v. H. höher. J. G.-Bezugsrechte die vorbörslich 4,15 v. H. notierten, gingen später auf etwa 4 v. H. zurück. Merklich schwächer eröffneten noch Glanzstoff mit minus 7,25 v. H., während Bemberg etwas behauptet blieben. Deutsche Linol gaben 3 v. H. nach; Zell Waldhof dagegen 1 v. H. höher. Am variablen Markte lagen Klever 1,5 v. H. fester; auch Wanß u. Freitag plus 1,5 v. H. Bankaktien lagen still bei etwa behaupteten Kursen. Am Anleihemarkt bestand für Türken einiges Interesse bei etwas anziehenden Kursen.

Berlin schwankend, Schluß behauptet

Nachdem bei ruhigem Geschäft der heutige Vormittagsverkehr einen noch im großen und ganzen freundlichen Grundton gezeigt hatte, war zu Beginn der offiziellen Börse bereits eine kleine Verschlechterung der Stimmung festzustellen. Diese war aber weniger auf allgemeine Momente zurückzuführen, als auf einen plötzlichen Kursrückgang der Karstadtaktien und einiger übriger Spezialpapiere. Die Kursentwicklung wurde dadurch im allgemeinen uneinheitlich und Kursgewinnen bis zu 2½ v. H. standen Abschwächungen im gleichen Ausmaße gegenüber. Etwas lebhafter ging es, angeblich auf Auslandsinteresse, am Farbenmarkt zu, an dem außerdem die heutige erste Bezugsrechtnotiz anregte. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe still. Geld zum Medio steifer, Tagesgeld 8 bis 10 v. H., Monatsgeld 9¼ bis 10½, Warenwechsel ca. 7¾ v. H. Von der schwachen Haltung der bereits genannten Spezialwerte ausgehend, zeigten die Kurse im Verlaufe allgemein eher rückgängige Bewegung. Es wird versucht werden, für die AKU (Allg. Kunstseide Unie) Aktien heute eine erste Notiz per Kasse zustande zu bringen. Kunstseidenwerte verloren im Verlaufe ca. 3½, Polyphon 4 v. H., Svenska 3 ℳ u. Bayer. Motoren ca. 2½ v. H. Später konnte man auf dieser ermäßigten Basis leichte Interventionstätigkeit der Banken feststellen, die auch vereinzelt Erholungen zur Folge hatte. Der Kassamarkt lag ungleichmäßig. Der Einführungskurs der Aku-Aktien stellte sich auf 217 v. H. bei einem Umsatz von angeblich 100 000 Gulden (1000 Gulden = 1700 ℳ). Bei ruhigem Geschäft konnten sich die Kurse bis zum Schluß ziemlich behaupten. Trotz eines stärkeren Wechselangebotes aus der Provinz wurde eine Veränderung des Privatdiskontes vermieden. Reichsbank um 3 v. H. erholt. — Der Dollar lag international weiter schwach, gegen Reichsmark 4.1916. London fest 4.8690 nach 4.8675, Holland 4025 nach 4023, Schweiz 193⅞ nach 1932, Paris 392¼ nach 392¾ alles Newyorker Usance. Die Swapsätze Dollar—Reichsmark sind weiter gestiegen auf 1 Monat 85 Stellen, auf drei Monate 185 Stellen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7½, Lombard 8½, Privat 7¼ v. H.

Amtlich in R-M für	14. Oktober G.	14. Oktober B.	15. Oktober G.	15. Oktober B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,48	168,80	168,48	168,82	168,84	5,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,435	5,445	5,435	5,445	5,465	9
Brüssel . 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,425	58,545	58,435	58,555	58,358	5,0
Danzig . . . 100 Gulden	81,44	81,60	81,45	81,61	81,555	7
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,52	10,54	10,517	10,537	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	21,93	21,97	21,92	21,96	22,025	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,393	7,407	7,391	7,405	7,385	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,95	112,17	111,95	112,17	112,06	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,78	18,82	18,82	18,86	17,48	6,5
Oslo . . . 100 Kronen	111,91	112,13	111,93	112,15	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,44	16,48	16,445	16,485	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,394	12,414	12,389	12,409	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,97	81,13	80,965	81,125	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Lewa	3,032	3,038	3,030	3,036	3,017	10
Spanien . . . 100 Peseten	58,74	58,81	59,82	59,94	69,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,35	112,57	112,35	112,57	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	58,85	58,97	58,83	58,95	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,07	73,21	73,07	73,21	72,89	8
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,759	1,763	1,757	1,761	1,786	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,141	4,149	4,141	4,149	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	2,001	2,005	1,998	2,002	1,966	5½
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,935	20,945	20,933	20,943	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	1,995	1,999	1,994	1,998	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,383	20,423	20,38	20,42	20,393	6,5
New York . . . 1 Dollar	4,1880	4,1960	4,1865	4,1945	4,1780	6
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,498	0,500	0,498	0,500	0,503	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,096	4,104	4,096	4,104	4,321	

Mannheimer Viehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 2472 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 15. Oktober 1929

Ochsen . . . 388 St.		Kühe . . . 287 St.		Kälber . . . 613 St.		Schweine . . . 3494 St.	
a) . . Mk.	62—66	a) . . Mk.	47—51	a) . . Mk.	—	a) . . Mk.	—
b) . . „	46—68	b) . . „	34—40	b) . . „	84—88	b) . . „	86—91
c) . . „	50—52	c) . . „	34—30	c) . . „	78—80	c) . . „	91—93
d) . . „	38—44	d) . . „	23—18	d) . . „	68—72	d) . . „	90—94
Bullen . . . 180 St.		Färsen . . . 437 St.		e) . . „	54—64	e) . . „	88—90
a) . . Mk.	52—56	a) . . Mk.	61—65	Schafe . . . 94 St.		f) . . „	85—87
b) . . „	50—54	b) . . „	50—52	a) . . Mk.	—	g) . . „	76—82
c) . . „	43—47	Fresser . . . — St.		b) . . „	51—55	Arbeitspferde — St.	
d) . . „	—	a) . . Mk.	—	c) . . „	—	. Mk.	780—1750

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, Ueberstand; mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen lebhaft, geräumt; mit Arbeitspferden lebhaft; mit Schlachtpferden mittelmäßig. — 90 Schlachtpferde 40—150; 7 Ziegen 12—28.

* **Nürnberger Hopfenmarkt vom 14. Okt.** Vollkommen geschäftslos.

Berliner Metallbörse

15. 10.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	148,50	148,—	—,—	46,50	46,25	—,—	46,50	45,50
Februar	—,—	147,—	147,—	—,—	46,50	46,—	—,—	46,50	45,50
März	147,25	147,50	147,25	—,—	46,50	46,—	—,—	46,75	45,75
April	—,—	147,75	147,25	—,—	46,50	46,—	—,—	46,75	45,75
Mai	148,75	148,—	147,75	—,—	46,50	46,—	—,—	46,75	45,75
Juni	—,—	148,25	148,—	—,—	46,50	46,—	—,—	47,—	46,—
Juli	—,—	148,50	148,25	46,25	46,25	46,—	—,—	47,—	46,—
August	—,—	148,75	148,50	—,—	46,25	46,25	—,—	47,50	46,—
Sept.	148,75	148,75	148,50	—,—	46,50	46,25	—,—	47,50	46,—
Oktober	—,—	146,—	144,75	—,—	46,75	45,75	—,—	46,—	44,80
Nov.	—,—	145,75	145,—	—,—	46,50	45,75	—,—	46,—	44,50
Dez.	—,—	146,—	146,—	—,—	46,25	46,—	—,—	46,25	45,25

Elektrolytkupfer, prompt	170,50	Antimon Regulus	64—68
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	68,25—70,00
dgl. Walz-, Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, bez. 1 gr	6—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. Silber Unze (Unz. 137/40) fein. Platin Unze £

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Kupfer Kasse	73,75	73,50	do. Elektr.	84,75	84,50	Zink prompt	23,60	23,85
do. 3 Monate	74,15	73,94	Zinn Kasse	196,0	191,2	Alumin. Inl.	95,—	95,—
Settlementpr.	73,75	73,50	do. 3 Monate	200,2	195,8	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,75	84,75	do. Settlemen	196,0	191,2	Quecksilber	22,50	22,75
do. best selec.	80,—	78,75	do. Banka	2?8,0	203,2	Antimon Reg.	52,25	52,25
do. Strong sh.	110,0	110,0	do. Straits	200,5	195,5	Platin	13,65	13,65
			Blei prompt	23,25	23,35	Wolframerz	36,—	36,—
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	14.	15.
6% Bad. St.-A. 1927	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gd.	82,75	82,75
8% Heidelb. Stadt 26	95,—	95,—
10% Mhm. Gold 1926	100,0	100,0
8% „ Gold 27	—,—	87,25
6% „ Gold 28	75,—	75,—
6% [illegible] Anl.	114,0	114,0
Badische Bank	158,0	158,0
Pfälz. Hypoth. B.	187,0	180,0
Rh. Hypoth. Bk.	148,0	148,0
Rh. Creditbank	120,0	120,0
Südd. Discconto	153,0	142,0
Durlacher Hof	198,5	198,5
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. Akt. Br.	213,0	213,0
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch.	183,0	183,0
Werger Worms	180,0	180,0
Bad. Assecuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	60,—	60,—
Brown, Boveri	138,0	133,0
Daimler-Benz	37,25	37,50
Deutsche Linol.	279,0	279,0
Enzinger Union	83,—	88,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	197,8	198,0
10% Grkr.-M.-M.	111,0	111,0
15% „ „ Em.	124,0	124,0
Karlsr. Mbl. Haid	35,—	35,—
C. H. Knorr	163,0	162,0
Konservenbraun	71,—	71,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fhzg.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
Portl. Zem. Heidb.	134,0	134,0
Rh. Elektr. A.-G.	145,0	145,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	153,0	151,5
Ver. dtsch. Oelf.	71,—	71,—
Wanß & Freytag	80,—	88,—
Zellstoff Waldhof	217,0	221,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
6% „ 29	80,50	80,55
Ablösungsanl. I	—,—	—,—
„ ohne	—,—	9,85
8% Preuß. (Gold) 28	84,50	84,45
5% Schatzanw. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,85	4,60
8% Ludwigsh. 26	—,—	87,50
10% Mhm. Gd. 26	100,0	—,—
8% „ „ 27	87,00	87,—
6% „ „	70,—	70,—
[illegible]	13,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	8,35	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	78,60
[illegible]	—,—	65,50
[illegible]	85,50	87,50
[illegible]	—,—	88,—
[illegible]	—,—	88,—
[illegible]	—,—	88,—
[illegible]	—,—	89,50
[illegible]	—,—	88,—
6½% [illegible]	75,—	75,80
6½% [illegible]	75,—	75,—
6½% [illegible]	75,—	73,16
[illegible]	—,—	74,90
4½% [illegible]	72,—	72,80

Bank-Aktien

	14.	15.
Allg. D. Creditb.	122,7	122,7
Badische Bank	157,8	158,0
Barmer Bankv.	124,0	124,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	—,—	140,0
Com. u. Privatb.	172,5	172,5
Darmst. u. Nat.	261,8	262,2
Deutsche Bank	161,1	161,0
D. Effekten Bank	—,—	120,5
D. Hyp. u. Wechs.	121,0	118,5
D. Ueberseeb. Bank	100,0	100,0
D. Vereinsbank	—,—	—,—
Disconto-Ges.	161,1	—,—
Dresdner Bank	155,0	155,0
Frankf. Bank	102,0	102,0
Frkft. Hyp.-Bk.	134,2	134,0
Frkf. Pfdbr.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	—,—	—,—
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	31,—	31,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	131,0	131,0
Reichsbank	—,—	288,5
Rhein. Creditbk.	119,6	119,0
Rhein. Hyp.-Bk.	147,0	146,5
Südd. Boden-C.	—,—	146,0
Südd. Disconto	136,0	140,0
Wiener Bankver.	12,60	12,80
Württ. Notenb.	131,0	131,0
Allianz	259,0	259,0
Frankf. Allg. Vers.	—,—	75,—
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.	—,—	88,25

Transport-Aktien

	14.	15.
Hapag	117,5	—,—
Heidelb. Str.	45,—	46
Nordd. Lloyd	110,0	108,5
Oester. [illegible]	9,45	9,45

Montan-Aktien

	14.	15.
Eschweil. Bergw.	214,0	—,—
Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	215,0	214,0
Kali Aschersleb.	—,—	221,0
Kali Salzdetfurth	364,0	360,5
Kali Westeregeln	—,—	220,5
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	105,5	104,2
Mansfeld Akt.	—,—	—,—
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	—,—	108,7
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	—,—	112,5
Salzw. Heilbr.	219,0	217,0
Tellus Bergbau	114,0	114,5
V. St. u. Laurahütte	58,—	58,—
Ver. Stahlwerke	112,0	—,—

Industrie-Aktien

	14.	15.
[illegible]	—,—	—,—
Henninger K. St.	167,0	169,0
Löwen München	270,0	271,0
Mainzer Akt.-B.	208,5	208,5
Schöfferh. Bindg.	260,0	260,0
Schwartz-Storch.	182,5	182,0
Werger	180,0	180,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	37,—	38,—
A. E. G. St. A.	181,7	181,7
Aschaff. Buntp.	141,0	141,0
Ba. Masch. Durl.	145,0	145,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	210,5	—,—
Brem.-Besig. Oel	64,75	65,—
Brown Boveri	133,5	133,0
Cement Heidelb.	134,0	134,0
„ Karlstadt	—,—	178,5
Chade	—,—	—,—
Chamott. Annw.	110,0	110,0
Chemische Albert	55,—	55,50
Ch. Brockhues	88,—	88,—
Daimler Benz	37,25	38,—
Dt. Atlant.-T.	107,0	108,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	107,5	107,0
D. Gold- u. S.-Anst.	146,5	147,0
Dt. Linoleum	—,—	279,5
Dt. Verlag	—,—	—,—
Dresd. Schnellpr.	111,0	114,5
Dürkoppwerk St.	—,—	213,0
Düssel. Rat. Dürr	54,—	54,—
Dyckerh. & Widm.	86,50	86,—
Eisen Kaiserl.	5,080	66,80
Elektr. Licht u. Kr.	186,0	—,—
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Emag Frankf.	—,—	80,—
Enzinger Union	82,—	81,—
Eßlinger Masch.	33,—	34,—
Ettling. Spinn.	213,0	213,0
Faber & Schleich.	102,5	103,5
Fahr Gebr. Pirm.	0,85	0,85
J. G. Farben	197,—	199,1
6% „ Bonds	113,5	114,0
Feinmech. Jetter	75,—	75,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	112,0	112,0
Fkft. Pel. & Wit.	46,50	44,75
Gesfürel	—,—	173,5
Goldschmidt Th.	60,—	60,—
Gritzner M.-Durl.	48,—	48,—
Grün & Bilfinger	—,—	162,0
Haid & Neu	30,—	30,—
Hanfwerk Füssen	72,50	72,50
Hilpert Armat.	122,1	123,0
Hirsch Kupf. u. M.	130,0	130,0
Hoch- u. Tiefbau	—,—	89,65
Holzmann, Phil.	82,50	81,45
Holzverkohl.-J.	78,28	81,—
Inag Erlangen	91,50	91,50
Junghans St. A.	—,—	41,—
Komm. Kaiserl.	140,2	140,0
Karstadt Rud.	155,0	147,0
Klein, Sch. & Beck.	105,0	116,0
Knorr, Heilbr.	162,5	162,0
Konserv. Braun	71,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	47,—	47,—
Lechwerke	106,4	106,4
Lahmeyer & Co.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	111,0	—,—
Mainkraftwerke	107,0	110,0
Metallg. Frankf.	150,0	150,5
Mez Söhne	—,—	58,—
Miag, Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	—,—	—,—
Motoren Darmst.	—,—	—,—
Motoren Deutz	70,50	70,—
Motor. Oberurs.	120,0	120,0
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Frk.	—,—	—,—
Pf. Nähm. Kayser	17,50	18,—
Rein. Gebb. & Sch.	108,0	108,0
Rheinelekt. V. A.	78,50	78,50
„ St. A.	145,0	145,0
Roeder, Gebr. D.	—,—	106,0
Rütgerswerke	76,—	75,25
Schlinck & Co. Hdg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frkth.	—,—	58,—
Schramm Lack.	102,5	103,0
Schuckert, Nbg.	203,7	203,5
Schuhf. Berneis	48,—	48,—
Seilindust. Wolff	60,—	66,—
Siem. & Halske	350,0	348,0
Südd. Zucker	151,0	151,0
Tricot. Besigheim	—,—	60,—
Ver. Chem. Ind.	74,—	75,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,50	71,80
Vergl. Jute	115,0	115,0
Ver. Ultramarin	—,—	185,0
Ver. Zellst. Berl.	107,0	111,0
Vogtl. Masch. St.	75,—	74,50
Voigt & Häffner	222,0	222,0
Weith. Seil. u. K.	—,—	59,—
Wanß & Freytag	—,—	80,—
W. Wolf	100,0	100,0
Zellstoff Aschaffbg.	143,0	141,5
„ Memel	—,—	—,—
„ Waldhof	—,—	220,0
Ufa (Kreinerl.)	88,—	80,—
Rastatter Wagg.	14,—	14,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
Anleiheablösung	—,—	—,—
6% Reichsanl. 27	87,60	87,50
Abl. m. Auslosgsch.	80,75	80,75
ohne Auslosgsch.	9,75	9,60
8% Bad. Kohlen	18,—	18,—
6% Grkr. Mh. A.	—,—	—,—
7% Preuß. Kaliani.	6,75	6,75
5% Roggenwert.	—,—	—,—
5% Roggenrentb.	8,15	8,15
5% Landsch. Rog.	8,50	8,50
5% Mexikaner	18,—	19,75
4% [illegible]	5,80	5,85
4% Bagd.-Eis. I	7,40	7,65
4% „ II	7,60	7,65
4% „ unif. Anl.	12,50	12,25
4% Anatol. 1911	7,65	7,75
„ 400-Fr.-Lose	13,30	13,50
4½% Anat. Ser. I	17,—	17,25
4½% Anat. Ser. II	17,15	17,25
4½% „ III	18,50	18,45

Transport-Aktien

	14.	15.
Schantungbahn	3,40	3,50
AG. f. Verkehrsw.	127,7	127,0
Allg. Lok. u. Str.	158,0	154,8
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Hapag	117,5	115,8
H. Südamerika	176,5	175,0
Hansa Dampfsch.	153,5	158,7
Nordd. Lloyd	110,3	108,8
Verein Elbeschiff.	33,45	33,45

Bank-Aktien

	14.	15.
Bank f. el. Werte	147,0	147,0
Bank f. Brauind.	150,5	150,7
Barm. Bankver.	123,0	123,0
Berl. Handelsg.	198,0	197,0
Com. u. Privatb.	172,5	172,5
Darmst. u. Nat.-B.	261,5	261,5
Dt. Asiatische Bk.	58,—	58,—
Deutsche Bank	161,0	161,0
Dtsch. Ueberseeb.	100,0	100,3
Disconto Comm.	161,0	161,0
Dresdner Bank	155,5	155,7
Mitteld. Kredbk.	—,—	—,—
Oesterr. Creditbk.	31,50	31,75
Reichsbank	286,8	288,0
Rhein. Credit	118,5	120,0
Süddeutsch. Disc.	133,5	133,5
Frankf. Allgem.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	60,—

Industrie-Aktien

	14.	15.
Accumulatoren	—,—	118,0
Adlerwerke	38,—	39,—
Alexanderwerk	39,—	39,75
Allg. Elektr.-G.	183,1	183,7
Allg. Portl.-Z.	164	168,0
Ammendorf Pap.	158,5	157,0
Anhalt. Kohl.	84,75	—,—
Aschaffbg. Zellst.	152,5	152,5
Augsb.-N. Masch.	81,45	82,—
Balcke Maschin.	119,5	119,0
Bast Nürnberg	207,—	208,0
J. P. Bemberg	226,5	230,0
Bergmann Elektr.	209,5	208,3
Berl.-Gub. Hut	238,0	239,0
Berl. Karlsr. Ind.	67,45	66,50
Berliner Maschb.	63,00	63,50
Braunk. u. Brikett	159,0	159,0
Br.-Besigh. Oelf.	67,—	66,—
Bremer Vulkan	102,5	102,8
Bremer Wolle	171,0	163,7
Brown, Bov. & Cie.	133,0	132,0
Buderus Eisenw.	68,75	67,75
Charlott. Wasser	97,—	96,00
Chem. Heyden	70,50	70,50
Chem. Gelsenk.	71,—	71,00
Chem. Albert	53,75	55,30
Concord. Spinn.	76,50	75,75
Conti-Caoutsch.	180,5	185,0
Daimler Benz	37,50	37,50
Dessauer Gas	179,7	178,0
Dtsch.-Atlant.-T.	107,7	107,5
Deutsche Erdöl	107,5	108,4
Dtsch. Gußstahl	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	64,0	63,50
Dtsch. Maschinbr.	—,—	—,—
Dtsch. Steinzg.	—,—	102,0
Deutsche Wolle	—,—	14,50
Dtsch. Eisenhdl.	69,25	69,25
Deutsche Linol.	279,5	278,0
Dresd. Schnellpr.	113,5	114,
Dürener Metall	130,—	129,5
Dürkoppwerke	21,75	22,50
Dynamit-Trust	92,75	94,0
Elektr. Lieferung	167,5	168,0
Elektr. Licht u. Kr.	180,0	181,0
Enzinger-Union	82,—	82,—
Eschw. Bergwerk	210,0	210,0
Essener Steinkohl.	140,0	138,0
Fahlb. List & Co.	—,—	78,45
J. G. Farben	197,7	199,5
Feldmühle Pap.	172,0	170,7
Felten & Guill.	128,0	126,2
Frankfurter Gas	—,—	—,—
R. Frister	138,0	140,0
Gaggenau V.-A.	—,—	—,—
Gebhard Textil	100,0	103,0
Gelsenk. Bergw.	135,7	134,2
Genschow & Co.	74,—	75,00
Germ. Portl.-Z.	182,0	182,0
Gerresheim Glas	—,—	—,—
Ges. f. elek. Unt.	181,5	177,0
Gebr. Goedhardt	156,0	154,7
Goldschmidt Th.	60,—	58,45
Gritzner Masch.	47,50	47,50
Gebr. Großmann	41,00	40,85
Grün & Bilfinger	167,0	168,1
Gruschwitz Textil	61,50	61,75
Hackethal Draht	90,—	88,25
Hallesche Masch.	85,75	88,75
Hammerf. Spin.	126,0	127,0
Hann. M. Egest.	37,15	38,75
Hb.-Wien Gum.	73,15	75,—
Harpener Bergb.	141,5	140,3
Hartm. Maschin.	—,—	—,—
Hedwigshütte	81,25	82,—
Hilpert Masch.	122,5	122,0
Hindrichs-Aufferm.	91,—	88,—
Hirsch Kupfer	130,0	—,—
Hirschberg Leder	91,50	91,50
Hoesch Eisen	134,5	131,5
Hohenlohewerke	—,—	—,—
Phil. Holzmann	92,50	90,50
Horchwerke	78,50	77,—
Ilse Bergbau	218,0	215,0
M. Jüdel & Co.	148,0	148,2
Gebr. Junghans	40,75	—,—
Kahla Porzellan	67,—	67,—
Kaliw. Aschersl.	223,0	220,0
Karstadt	158,0	148,0
Klöcknerwerke	109,6	109,7
C. H. Knorr	163,0	162,0
Kolm. & Jourd.	43,—	42,—
Gebr. Körting	62,50	63,—
Krauß & Cie. Lok.	46,50	46,75
Kronprinz Met.	55,—	56,—
Kyffhäuserhütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	172,7	172,5
Laurahütte	55,15	55,75
Linde's Eis	132,0	130,5
Karl Lindström	758,0	756,0
Lingel Schuhfab.	47,50	47,50
S. Loewe & Co.	180,0	178,0
C. Lorenz	—,—	128,0
Lüdenscheid Met.	70,75	71,75
Magirus C. D.	30,—	30,—
Mannesmann	105,2	104,6
Mansfelder Akt.	117,3	121,0
Masch.- u. Mühlb.	128,5	[illegible]
Masch. Buckau-W.	116,0	116,0
Maximil. Hütte	182,6	182,2
Mech. Web. Lindb.	116,0	115,0
Mez Söhne	55,50	55,50
Miag-Mühlen	122,5	128,5
Mix & Genest	140,0	140,0
Motoren Deutz	69,25	69,50
Mühlheim Berg.	103,5	103,7
Neckarsulm. Fhrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	114,0	113,5
Oberschl. E. Bed.	78,15	78,15
Oberschl. Kokswerke	98,—	98,25
Orenst. & Koppel	76,—	76,—
Ostwerke	218,2	221,0
Phönix Bergbau	108,0	107,8
Polyphon	—,—	—,—
Ratgeber Wagg.	—,—	—,—
Reisholz Papier	—,—	—,—
Rheinfelden Kraft	150,5	150,0
Rhein. Braunk.	262,0	265,0
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
Rhein. Elektrizit.	145,5	145,2
Rheinstahl	118,0	112,7
Riebeck Montan	118,5	114,5
Rositzer Zucker	34,—	36,50
Rückforth, Ferd.	65,50	65,75
Rütgerswerke	75,50	76,—
Sachsenwerk	101,0	101,2
Salzdetfurth	366,0	[illegible]
Sarotti	135,0	139,7
Schubert & Salzer	[illegible]	237,8
Schuckert & Co.	204,2	204,0
Schultheiß Patzh.	284,2	281,6
Siem. & Halske	351,0	354,0
Sinner A.-G.	110,0	118,0
Stoehr Kammg.	117,0	117,0
Stoewer Nähm.	—,—	—,—
Stolberger Zink	144,0	144,0
Südd. Immobil.	—,—	78,—
„ Zucker	152,5	150,3
Telefb. Berliner	51,10	50,25
Thoeris Oelfabr.	90,—	82,—
Tietz, Leonhard	184,5	186,0
Transradio	137,7	137,5
Varziner Papier	114,5	116,0
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	71,—	70,75
V. Dtsch. Nickelw.	150,0	[illegible]
V. Glanzst. Elbf.	277,0	272,
[illegible]	48,25	—,—
V. Stahlwerke	113,0	112,0
V. Stahlw. v. d. Zyp.	160,0	164,0
Ver. Ultramarin	154,0	155,8
Vogel Telegraph	69,75	69,50
Vogtländ. Masch.	75,—	75,—
Voigt & Haeffner	222,0	222,0
Wanderer Werke	54,25	55,—
Westeregeln Alkal.	225,0	225,0
Wicking Zement	120,5	120,0
Wiesloch Tonw.	—,—	81,—
Wittener Metall	97,50	96,75
Wittener Gußst.	—,—	41,—
Zellstoff Verein	109,0	110,0
Zellst. Waldhof	219,0	218,5
Otavi Minen	67,75	66,75

Freiverkehrs-Kurse

	14.	15.
Petersb. J. Hdbk.	1,75	1,80
Russenbank	1,15	1,15
Deutsche Petrol.	—,—	80,—
Heldburg	209,0	208,0
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	25,60	25,55
Hochfrequenz	137,0	136,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] Salpet.	60,—	60,—
[illegible] Phosph.	25,—	25,—
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Ein erfolgreicher Verband

Von 18 Länderkämpfen des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen wurden 15 gewonnen

Die schönen Erfolge in den Länderkämpfen gegen Dänemark und Italien haben wieder einmal die Aufmerksamkeit auf unsere Amateurboxer gelenkt. Die Organisation der deutschen Amateurboxer ist, obwohl sie erst zehn Lebensjahre zählt, bislang in ihren internationalen Beziehungen doch schon sehr erfolgreich gewesen. Der Reichsverband für Amateurboxen hat seit dem Jahre 1922 18 Länderkämpfe mit fast allen Ländern, die im europäischen Amateurboxsport eine Rolle spielen, ausgetragen. Von diesen 18 Länderkämpfen gingen nur zwei verloren (einer davon sogar irregulär), ein Treffen endete unentschieden und nicht weniger als 15 konnten gewonnen werden. Unser letzter 12:4 Sieg über Italien hat die Vormachtstellung Deutschlands im europäischen Amateurboxsport erneut unter Beweis gestellt. Gerade der Sieg über Italien war sehr wertvoll, denn die Italiener haben noch 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam im Gesamtklassement der Nationen hinter Argentinien den zweiten Platz besetzt. In den letzten zwei Jahren ist die deutsche Ländermannschaft überhaupt nicht mehr geschlagen worden, neun Länderkämpfe kamen in den Jahren 1928/29 zum Austrag und alle neun wurden gewonnen. Mit zehn Nationen wurden Repräsentativkämpfe ausgetragen und alle zehn Nationen sind geschlagen worden. Niederlagen gab es einmal gegen Dänemark mit 6:10 Punkten und einmal eine vollkommen irreguläre gegen Ungarn mit dem gleichen Ergebnis. Im einzelnen waren die Ergebnisse der Länderkämpfe wie folgt:

Gegen Italien: (1 Kampf, 1 Sieg) 11. Oktober 1929 in München 12:4 Punkte für Deutschland.

Gegen die Schweiz: (2 Kämpfe, 2 Siege) 18. Juni in Wiesbaden 10:6 Punkte für Deutschland (Erster Länderkampf des Reichsverbandes) 18. April 1928 in Genf 14:2 Punkte für Deutschland.

Gegen Polen: (1 Kampf, 1 Sieg) 1. Februar 1929 in Breslau 10:6 Punkte für Deutschland.

Gegen Oesterreich: (2 Kämpfe, 2 Siege) 19. September 1924 in Wien 11:8 Punkte für Deutschland, 11. Nov. 27 in Wien 14:2 P. f. D.

Gegen Irland: (1 Kampf, 1 Sieg) 30. April 29 in Berlin 14:2 Punkte für Deutschland.

Gegen Ungarn: (3 Kämpfe, 2 Siege, 1 Niederlage) 21. Sept. 24 in Budapest 11:3 für Deutschland, 28. Mai 27 in Leipzig 12:4 für Deutschland, 13. Nov. 27 in Budapest 10:6 für Ungarn.

Gegen Dänemark: (4 Kämpfe, 2 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage) 10. Jan. 25 in Kopenhagen 8:8 unentschieden, 30. Sept. 26 in Berlin 6:10 für Dänemark, 30. Sept. 28 10:6 für Deutschland, 4. Oktober 29 in Hamburg 10:6 für Deutschland.

Gegen Norwegen: (2 Kämpfe, 2 Siege) 11. Dez. 27 in Oslo 10:6 für Deutschland, 2. Dez. 28 in Stettin 12:4 für Deutschland.

Gegen Frankreich: (1 Kampf, 1 Sieg) 23. Januar 29 in Dortmund 12:4 für Deutschland.

Gegen Schweden: (1 Kampf, 1 Sieg) 13. Februar 28 in Berlin 10:6 Punkte für Deutschland.

Riesenerfolg der Kegelsport-Werbewoche

Mannheimer Kegler an der Spitze

Die am 6. Oktober begonnene große Kegelsport-Werbewoche wurde am 13. Oktober abends 6 Uhr geschlossen. Die Beteiligung durch Kegler von Mannheim sowie aus dem ganzen Bad. Pfälzischen Gau war äußerst lebhaft. Den Wanderpreis, den der Mannheimer Keglerverband e. V. gestiftet hatte, wurde wiederum vom Verteidiger, der ersten Mannschaft Mannheim mit 5840 Holz bei 10 Mann je 100 Kugeln errungen. Zweiter wurde die Mannschaft von Ludwigshafen. In den Klubkämpfen, die von 66 Ser Mannschaften bestritten wurden, zeigten die Waldhöfer einen Sportgeist, der vorbildlich war. Deren Mannschaft, der Klub Um e Hoor warf die Holzzahl von 1381 Holz und errang damit den von A. Hertel gestifteten Ehrenpreis. 2. Feudenheim 26 mit 1350 Holz; 3. Bock 1 mit 1343 Holz; 4. Roland 1 mit 1318 Holz; 5. Phönix Ludwigshafen mit 1316 Holz; 6. Gut Wurf mit 1316 Holz; 7. Fidele Brüder 21 mit 1306 Holz; 8. Edelweiß 1 mit 1304 Holz.

Auch die Kämpfe der Nichtverbandsklubs waren wohldiszipliniert und erbrachten Resultate, die nicht erwartet wurden. Als Sieger um den von A. Hertel-Rheinau gestifteten Pokal schälte sich heraus der Klub Gut Holz 1 mit 798 Holz; 2. wurde Gut Holz 2 mit 790 Holz; 3. Die Gassenhauer mit 771 Holz; 4. Alle Neun, Oberhausen mit 771 Holz; 5. Rheinstrom mit 762 Holz.

Von 5 Frauenklubs ging als Sieger hervor der Erste Mannheimer Frauenkeglerklub Fortschritt mit 1288 Holz; 2 wurde Ludwigshafener Frauenkeglerklub Gut Wurf mit 1200 Holz. Beides Resultate, die sich würdig den Männern an die Seite stellen können.

Heiß umstritten waren die Kämpfe auf den Werbebahnen. Hier brachte der Sonntag nachmittag erst die Entscheidung. Waren doch die ausgesetzten nützlichen Gegenstände derart, daß jeder Kegler strebte, den ersten Preis, einen Divan mit wunderbarer Decke zu erringen. Lange wogte der Kampf, sowohl auf den Stierlebahnen wie auf den Bahnen in Rheinau. 1. wurde Ellenberger, Mutterstadt mit 68 Holz; 2. Hetzel, Mannheim mit 68 Holz; 3. Ruffled, Ludwigshafen mit 67 Holz; 4. Lutz jr., Frankenthal mit 67 Holz; 5. Schäfer, Ludwigshafen mit 67 Holz; 6. Schüßler, Weinheim mit 67 Holz; 7. Kraus, Mannheim mit 67 Holz; 8. Ullrich, Neuostheim mit 67 Holz; 9. Geiß, Neckarau mit 67 Holz; 10. Daab, Mannheim mit 66 Holz.

Eine reichbeschickte Tombola, wozu die Mannheimer Geschäftswelt reiche Gaben gestiftet hatte, gab den Nichtsiegern Gelegenheit, sich zu entschädigen. Der 1. Vorsitzende Köhler schloß, nachdem Gau- und Verbandssportwart Deißler den Siegern mit ehrenden Worten die Preise ausgehändigt hatte, seine Ansprache, indem er seiner Freude über das gute Gelingen der Sportwoche Ausdruck gab und allen Beteiligten Dank sagte. Er hob die einwandfreie Sportordnung der einzelnen hervor und bewunderte die Bombenzahlen, die geworfen wurden.

Den Beschluß der Kegelsportwoche bildete ein Höhenfeuerwerk, das gegenüber der Sporthalle Hertel in Rheinau nach Eintritt der Dunkelheit abgehalten wurde. Der Kegel-Sport in Mannheim gedeiht und macht große Fortschritte. Bedauert wurde allgemein, besonders von den Auswärtigen, daß Mannheim noch keine eigene Kegelsporthalle, ein Keglerheim besitzt. Hoffentlich erhält auch unsere Stadt bald eine derartige Sporthalle.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete

Monat September 1929:

23. Dr. phil. Konr. Schöller u. Lydia Stiegelmann
24. Gußputzer Karl Merling u. Kath. Merlingen geb. Schmitt
Bäcker Bernhard Fecker u. Margarete Götz
Möbelpacker Karl Barth u. Katharina Gärtner
Staatl. geprüfter Baumeister Otto Wittner u. Anna Heller
Arb. Rud. Wieber u. O. Wehnes geb. Elsäßhans
Malermeister Eugen Braun u. Anna Huck
25. Bankbeamter Heinr. Treusle u. Rosa Hamann
Kinovorführer Otto Berrier u. Charl. Wörner
26. Monteur Josef Rieg u. Anna Kratz
Bankbeamter Karl Kastner u. Emilie Rettig
Elektromonteur Eduard Waldi u. Thea Knab
Arbeiter Anton Eckel u. Mina Werner
Bäcker Julius Schropp u. Hilda Angermann
27. Taglöhner Hans Hufnagel u. Irmgard Burger
Architekt Knut Sindling-Larsen u. Val. Jobst
Werkzeugdreher W. Köhler u. Sofie Lederer
Tünch. A. Wipfler u. J. Geiger geb. Bernhardt
28. Schlosser Wilhelm Reichert u. Emma Strebel
Feinmechaniker Erich Bergmann u. J. Kollmar
Kaufmann Karl Möhrlein u. Luise Schäfer
Schlosser Christian Eberle u. Emma Schnabel
Schlosser Emil Füller u. Elisabeth Dulei
Schlosser Joh. Fuchs u. Elisabeth Schuhmacher
Eisendreher Johannes Jöst u. Marg. Walter
Elektromonteur Otto Keller u. Eva Hainer
Steinbrenner Karl Maurer u. Ther. Seeger
Kaufm. Eugen Wilhelm u. Marg. Altheuser
Maschinenarbeiter Joh. Wolf u. Kath. Börn
Spengler Bernd. Droste u. Hilda Großkinkel
Bahnbed. Jakob Reiser u. Luise Rheinschmitt
Müller Georg Haslbauer u. Maria Prebeck
Schlosser Eugen Heßmuth u. Katharina Baier
Kanzlist Karl Hörner u. Katharina Krieger
Prakt. Arzt Dr. med. E. Joachim u. Luise Roth
Kaufm. Emil Stemler u. Gertraude Schäfer

Monat Oktober 1929:

1. Bankbeamt. Dr. rer. pol. J. Trut u. Fr. Delp
3. Mechaniker Franz Künzel u. Magd. Mayer
Registrator Karl Mayer u. Mina Jeck
5. Arbeiter Heinrich Dinges u. Franziska Popp
Verm.-Assistent Karl Eckert u. Maria Burkhard
Postschaffner Eugen Gerich u. Monika Geyer
Kaufmann Georg Grein u. Martha Heß
Schlosser Heinr. Hauser u. Frieda Kaufmann
Verl.-Beamter Hans Hörner u. Lina Beierle
Arbeiter Karl Gütten u. Lina Schmeher
8. Einkäufer Heinr. Lefevre u. Elisabeth Stiefel
Kaufmann August Müller u. Paula Kraft.

Getraute

Monat September 1929:

21. Kaufm. Walter Schmidts u. Frieda Keßler
Bäcker Alfred Schmitt u. Elisabeth Kunz
Arbeiter Ernst Sees u. Katharina Roth
Kaufm. Valentin Günther u. Helene Nickel
Hilfsarb. Franz Senftleber u. Anna Geierhaas
24. Bäcker Alois Bundschuh u. Helena Baumann
Kaufmann Max Heilemann u. Anna Frank
Kaufm. Dr. jur. Fritz Hirsch u. Elisabeth Hecht
Kfm. Ferdinand Pungs u. Josephine Romacker
Zimmerm. Erwin Ludwig u. Marg. Weinlein
26. Hauptlehrer W. Authenrieth u. Hildeg. Rinkert
Ingenieur Felix Blümel u. Alice Kruse
Elektrotechn. R. Kotschenreuther u. M. Scheuer
Bankbeamt. Rob. Nachbauer u. Kath. Schlachter
Zeichner Friedr. Roßner u. Kath. Schuhmann
Frauenarzt Dr. med. P. Steinweg u. G. Jacobi
28. Kaufmann Alois Schotter u. Amanda Rech

Geborene

Monat September 1929:

13. Straßenbahnschaffner Karl Hch. Mangold 1 T. Hedwig Marta
Spengler Karl Hch. Filsinger 1 T. Hannelore
16. Kraftwagenführer Christian Geiger 1 S. Hans
17. Kalkulator Heinrich Takel 1 T. Else Gisela
18. Angestellter Kurt Erwin Scholl 1 S. Günther
19. Lagermstr. Herm. Lienau 1 S. Horst Gust. Fritz
Bautechniker Walter Fritsch 1 T. Renate Aug.
Fabrikarb. Ignatz Lawicki 1 T. Margot Lucia
Ing. Hch. Serth 1 S. Heinrich Adolf Hans Jak.
Agent Adolf Becker 1 T. Ilse
Drechsler Johann Hillenbrand 1 T. Hannelore Frieda Karola
20. Bierkutscher Corn. Bauer 1 T. Gisela Elisabeth
Kfm. Wilhelm Meyer 1 T. Irene Walburga
Polizeiwachtm. Chr. Hemmer 1 S. Günter Fr.
21. Leonhard Schüßler 1 S. Roland Friedrich
Rechnungsinspektor Franz Jos. Winderroll 1 T. Annemarie Katharina
22. Schlosser Jakob Valentin Heinz 1 S. Richard Manfred Valentin
Kfm. Karl Brodbeck 1 S. Robert Karl Ludwig
Schlosser Friedrich Georg Heeß 1 T. Franziska und 1 S. Georg
Fkdr. Christ. Göldner 1 T. Anna Christ. Kath.
Kaufmann Nathan Norbert Blum 1 S. Arno
Schneider Ludwig Demmer 1 T. Susanna
23. Kfm. Rud. Bernh. Reithoffer 1 T. Sigrid Rosel
Postschaffner Karl Köhler 1 S. Erich Friedrich
Damenschneid. P. Mock 1 S. Max Helm. Wolfg.
24. Schmied Johann Speitel 1 T. Margot Anna
Zimmermann Joh. Wilh. Lahnert 1 T. Wilma
Gärtner Peter Schmidt 1 S. Kurt
Kernmacher Ferdinand Alter 1 S. Erich
Maschinist Ludwig Haas 1 S. Joh. Franz Karl
Vertreter Karl Baumeister 1 S. Emil
Keramiker Gg. Nik. Reinhard 1 T. Anna Elis.
Rottenmeister Friedrich Wilhelm Bopp 1 S. Herbert Wilhelm Karl
Werkmstr. Konrad Mang 1 T. Irmgard Linda
25. Mechanik. Joh. Christ. Zobeley 1 S. Hasso Rud.
Metzger Klemens Hellstern 1 S. Klemens Kurt
Fußrunteen. Christ. Heinle 1 T. Lore Frieda
Schlosser J. M. Bühler 1 T. Doris Edith Anna
Schlosser Erwin Otto Römer 1 T. Helga
Arb. Adolf August Schmitt 1 S. Helmut Adolf
Kraftwagenführer Friedr. Merkle 1 S. Kurt
26. Spengler Rob. Juffinger 1 T. Irma Hildegard
Schieferdecker Albert Bürklin 1 T. Gerda
Arbeiter Wilh. Friedr. Weber 1 T. Anna Sofie
Schmied Jakob Wagner 1 S. Wilhelm Georg
Schlosser Franz Heinrich Bieller 1 T. Edith Marianne Lina
Schlosser Friedrich Andreas Lehr 1 S. Manfred Adolf Andreas
Studienrat Dr. phil. J. Roth 1 T. Judith Liesel
Schlosser Johannes Egger 1 S. Hans Martin
Elektro-Uhrmacher Willy Hugo Erwin Hasiba 1 S. Norbert Walter Erwin
Eisendreher Val. Ditsch III 1 S. Kurt Valentin
27. Kraftwagenführer Karl Josef Herrmann 1 T. Anita Barbara Josefine
Schreiner A. Fr. Witschorke 1 T. Elisab. Hilde
Vertreter Aug. J. Wilh. Richter 1 S. Wolfgang
Kaufm. Hermann Trautmann 1 S. Kurt Peter
27. Elektromont. A. Seemann 1 S. Günther Helm.
28. Matrose Franz Müller 1 S Franz
Installateur Wilhelm Rothermel 1 T. Gertrud Margarete Sofie
Gutsverwalter Rudolf Münch 1 S. Gerhard
Tel.-Sekr. Max Rühle 1 S. Helmuth Ludwig
29. Arb. Gg. W. Hornung 1 T. Johanna Gertrud
Schreinermstr. Hch. Wilh. Heß 1 S. Heinz Georg
Fabrikarb. Hch. Adam Steinmüller 1 S. Heinz
30. Paul Otto Biemer 1 S. Günther Otto Anton.

Gestorbene

Monat September 1929:

15. Maria Bernardine Klara geb. Kayser, Ehefrau des Schauspielers Johannes Wilhelm Robert Hinz, 54 J. 7 M.
23. Wilhelmine geb. Maier, Ehefrau des Wächters Karl Benzinger, 44 J. 8 M.
24. Mirel geb. Spektor, Ehefr. des Kaufm. Heinrich Freinkel, 67 J. 9 M.
Philippine Helene geb. Hummel, Witwe des Bahnass. Friedrich Wilh. Ehret, 72 J. 4 M.
Holzverm. Ernst Alfred Beckenbach, 35 J. 2 M.
Heinz Günther Steinruck, 2 J. 8 M.
25. Elisabetha geb. Schneider, Wwe. des Geschäftsführers Karl Emanuel Scheib, 81 J. 8 M.
Elisabetha geb. Hofmann, Ehefr. d. Weichenw. a. D. Georg Lautenschläger, 60 J. 1 M.
26. Eva geb. Kehder, Witwe des Arbeiters Georg Kurz, 62 J. 6 M.
Led. Arbeiter Gustav Wolff, 66 J. 8 M.
Privatmann Josef Wailersbacher, 81 J. 9 M.
Rosa geb. Mayer, Witwe des Kaufm. Hermann Burger, 80 J. 11 M.
Ledige Telephonistin Pauline Rosa Katharina Steinbrenner, 24 J. 6 M.
27. Katharina Wilhelmine geb. Zaiser, Witwe des Oberpostschaffners Friedrich Schleier, 80 J.
Anita Barbara Josefine Herrmann, 9 Std.
Lina geb. Werner, Witwe des Rentenempfäng. Ferdinand Friedel, 63 J. 4 M.
Ledige Näherin Barbara Reichelm, 87 J.
Lediger Kaufmann Rudolf Koch, 27 J. 10 M.
28. Barbara Anna geb. Bisor, Ehefrau des Kaufm. Karl Wüst, 72 J. 9 M.
Led. Spenglerlehrling Karl A. Kolb, 18 J. 6 M.
29. Lina Sofie geb. Eiermann, Ehefr. d. Händlers Adolf Kiefer, 40 J. 7 M.
Maria Anna Julie geb. Blümel, Ehefrau des Schlossers August Epting, 41 J. 10 M.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Frau Therese Mohler
geb. Bürger

wohlvorbereitet mit den heilig. Sterbesakramenten im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Mannheim (G 7. 12), den 14. Oktober 1929

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Universitätsprof. Dr. L. Mohler

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Oktober um 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Das Seelenamt ist am Donnerstag, den 17. Oktober um ½7 und Freitag um ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche

Statt besonderer Anzeige

Es war der Wille Gottes, daß meine treue Gattin, unsere liebe Mutter, Frau

Anna Heep
geb. Himmelhan

im Alter von 47 Jahren durch ein tragisches Autounglück in die Ewigkeit abgerufen wurde

Mannheim (Schwetzingerstr. 86), den 15. Okt. 1929

In tiefer Trauer:
Karl Heep, Zivilingenieur.
Anna Heep, Hedwig Heep, Augusta Heep, nebst Familien Heep, Feudenheim, und Himmelhan

Die Bestattung findet am Mittwoch, 16. Oktober nachm. ½3 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt
Das 1. Seelenamt wird am Freitag um 7 Uhr in der Heiliggeistkirche gehalten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 12. Oktober 1929:

Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokura des Richard Amelung ist erloschen.

Hessische Kunstmühle Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. August 1929 in § 4 mit einem Zusatz über die Gewinnverteilung versehen. Die Generalversammlung vom 30. August 1929 hat die Erhöhung des Grundkapitals beschlossen, a) um 600 000 RM zwecks Durchführung eines Fusionsvertrages mit der J. Daberberg Aktiengesellschaft in Köln-Mülheim und b) um 400 000 RM.

Stromeyer Eisenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Friedrich Schönemann ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. September 1929 geändert und neugefaßt. Die Firma lautet jetzt: Rheinische Eisen- und Schrotthandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Dauer der Gesellschaft ist nicht mehr auf bestimmte Zeit beschränkt. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Geschäftsführer Wilhelm Geßner ist berechtigt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind.

Friedrich Wilhelm Claus & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Oktober 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung, der Handel und der Vertrieb von Zigarren und Tabakprodukten aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Friedrich Wilhelm Claus, Kaufmann, Mannheim-Feudenheim, ist Geschäftsführer. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Eichelsheimerstraße 15.

Hunold & Köhler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mechanische Werkstätten & Apparatebau, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Heinrich Merk, Nachrichten zum Schutze des Kreditverkehrs, Handels- und Gerichtsreklame, Mannheim. Inhaber ist Heinrich Merk, Kaufmann, Mannheim.

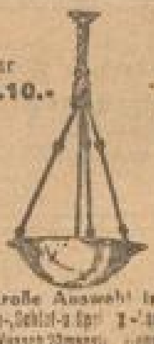
Heinrich Seel & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Heinrich Seel jr., Kaufmann, Hans Seel, Schreiner, Adolf Seel, Kaufmann, alle in Mannheim. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Heinrich Seel jr. berechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Geschäftszweig: Handel mit Gegenständen aller Art und Vornahme von Versteigerungen von beweglichen Sachen auf Ansuchen. Geschäftslokal: Q 4. 5. 106

Amtsgericht Mannheim.

Ein Waggon
Ofenschirme und Kohlenkästen
eingetroffen.
Erstklassige Qualitätsware, geschmackvolle Farbenmuster zu erstaunlich niedrigen Preisen.
Hirsch Schuster, F 3, 19, 20 u. 21
Mannheims altbekannte Eisenwarenhandlung. 11844

Haben Sie schon unseren „garantiert naturreinen Traubensaft" probiert? *1706
Es ist ein Unterschied zwischen „Neuem Süßen" und naturreinem Wor
Heute u. morgen frisch von der Kelter „Gimmeldinger Rieselberg"
pro Liter nur 85 Pfg.
sowie „Bitzler" in allen Stadien. Eine kostenlose Probe soll Sie von dem vorzüglichen Geschmack überzeugen.
Pfalz – Wein – Vertrieb
Neckarstadt Waldhofstr. 17 — Tel. 32 451 — Lindenhof Bellenstr. 27

Nur M. 10.-



Große Auswahl in: Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer-Lampen auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Lampen-Jäger, D 3, 4

Plissee
Röcke 2 Mk. an
schmale Plissee mtr. 20 Pf. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
Meter 25 Pf.
Schammeringer, T 1, 10
B 4595

Bezahle nicht hohe Ladenmiete!
Beim Einkauf von Möbel empfehle ich Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer in Eichen u. Birke, poliert, neueste Modelle, v. 350 M an. Franko-Lieferung und Aufstellung. Referenzen am Platze. Aglasterhausen
Wilh. Lehner sen., Möbelindustrie.

Erwerbsloser empfiehlt sich im Aufarbeiten u. Neuanfertigen v. Matratzen u. Polstermöbel. Karte genügt. *1629
L. Reidhardt, Neugasse Nr. 2.

Junger Meister sucht f. Winterhalbjahr einige Zentralheizungen zum anfeuern.
Angeb. unt. T W 96 an die Gesch. B4581

Mittwoch Donnerstag Freitag

RESTE

WOLLE
SEIDE
SAMT
WASCHSTOFFE

Auf 2 Punkte kommt es beim Stoffeinkauf an:

Gute Qualität und **modischer Geschmack**

Der einmalige große Resteverkauf gibt erwünschte Gelegenheit, die hochwertigen modernen Stoffe der Herbstmode 1929 zu so billigen Preisen zu kaufen wie sonst nur im Ausverkauf!

FELS Mannheim Planken D 3, 11

Offene Stellen

Eingeführte Versicherungsgesellschaft, die alle Sparten betreibt, sucht für die Verwaltung ihrer 11 908

Haupt-Agentur

mit erheblichem Bestand einen rührigen Mitarbeiter im Haupt- od. Nebenberuf. Vorkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Kaution muß gestellt werden. Ausführl. Bewerbungen erbeten unter Y B 174 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Stütze des Chefs

Ich suche als selbständigen Geschäftsführer für eine meiner Nebenfirmen (Zigarrenfabrik) einen tüchtigen und erfahrenen, mögl. ledigen

Herrn

im Alter von etwa 30 Jahren. Erwünscht sind gute Fachkenntnisse, absolut sichere Beherrschung aller Büro- und Buchhaltungsarbeiten, Organisation des Verkaufsapparates, sowie auch sonst gewandtes u. sicheres Auftreten. Es handelt sich um eine aussichtsreiche, dauernde Vertrauensstellung. Handschriftl. Bewerbungen mit Lichtbild erbitte ich unter N 2058 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ga204

Metallhüttenwerk

sucht für Baden u. Pfalz eingeführten

Vertreter

zum Verkauf von Lötzinn und Lagermetall. Angebote unter Y D 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1707

Leistungsfähige Ledertreibriemen- und Manschetten-Fabrik

sucht für Mannheim u. Umgebung einen bei der Industrie bestens eingeführten B4900

Vertreter

Angebote unt. Y F 178 an die Geschäftsstelle.

Elektro-Ing.

firm in Akquisition und Projektierung, mit einer Interesseneinlage in Dauerstellung od. als Teilhaber gesucht. Angeb. unter H Y 48 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1718

Wir suchen

jüngeren Angestellten

für Schiffahrt und Spedition. Angebote mit Zeugnisabschriften unter J L 60 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1734

2—3 Damen gesucht

Vorzug erhalten solche die bereits mit Tee- und Nährkuren Private besucht haben. *1730

Provision. Mk. 150.— Gehalt. Prämien

Vorzustellen Mittwoch 10-12 u. 5-7 Uhr.

Kellermann & Scheurer, S 6, 15

Bedeut. Nebenverdienst

durch stille, seriöse Mitarbeit, ohne Berufsstörung und ohne eigenes Kapital. Personen mit großem Bekanntenkreis wollen sich bewerben unter Y O 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 980

Pharm. Unternehmen bietet Ihnen *1745

Generalvertretung

zum Besuch der Apotheken in Baden. Herren mit Wagen und verfügbarem Kapital von 3000 M wollen sich melden unter Y L 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1745

Zwei redegewandte jüngere Herren gesucht, zum Besuche meiner Privatkundsch. Sicherer u. dauernder Verdienst. Keine Mitnahme von Waren. Mit Inkasso verbund. Kaution nicht erford. Auf Wunsch tägl. Geld Angeb u. J E 54 an die Geschft. *1726

Hausierer gesucht

Durch einen unentbehrlichen Haushaltungsartikel können Sie nebenbei 10—15 M verdienen mit einem Anfangskapital von 20—25 M. Zu erfrag. in der Hch. Lanzstr. Nr. 30, I. Nachfragen von 8—10 und nachm. von 5—7 Uhr. *1715

Propagandistinnen u. Verkäuferinnen gegen festes Gehalt gesucht. Angeb. unter J B 51 an die Gesch. *1720

Jüngere erfahrene

Köchin

f. Restaurat.-Betrieb für sofort gesucht. Angeb. unt. Y J 180 an die Geschft. *1742

Mädchen

durchaus in Küche u. Hausarbeit erfahren, gesucht. B4598 Werderstr. 31, III, r.

Tüchtiges B4807

Alleinmädchen

für 1. Novbr. gesucht. H 7, 19a, part.

Tagesmädchen

für sof. gesucht. *1754 M. Weickert, C 3, 12, III.

Stellen-Gesuche

Berufst. Handwerker, verheiratet, ein Kind (8 Jahre alt) sucht

Hausmeisterstelle

2 Zimmer-Wohnung kann getauscht werd. Angeb. unt. G F 7 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1545

Für Kost u. Logis u. einig. Mk. Taschengeld *1211 sucht Arbeit gleich welcher Art 22jähr. ehrlich. Buchdrucker. Adresse in der Geschäftsst. dss. Blattes.

Herrenfriseur älterer sucht Dauerstellung in gut. Geschäft, auch Vertrauensposten. Angeb. unt. J S 67 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1758

Ehrliche Putzfrau sucht für etliche Tage in d. Woche zu putzen Angeb. unt. H X 47 an die Geschft. *1714

Tochter eines Landwirts sucht Stellung in guter Familie als Stütze. Angebote unt. J O 58 an die Geschäftsstelle. *1752

Immobilien

Kino mit ca. 250 Sitzplätzen **billig zu verkaufen** Anzahlg. bei Abschluß mindestens 10 000 M. Angeb. unt. J C 52 an die Gesch. *1721

Automarkt

Halbe Tagesfahrten mit neuem 2 Tonnen Chevroletlieferwagen übernimmt billigst Karl Wirth Bürgermeister-Fuchsstraße 69. *1691

Verkäufe

Betriebsfähiger **Diesel-motor** 120/150 PS. gebr. zu kaufen ges. Ang. u. YG178 a. d. Gesch d. Blattes. 1731

500 ccm-Motorrad mit od. ohne Beiwag., maschinell einwandfr., Bereifg. neuwert., el. Licht u. Horn, umzugshalb. f. 850 M zu verk. Käfertal-Süd Dürkheimerstr. 20, III

1 Konditorei-Schlagmaschine (Syst. Baumart, Sormig), 1 Schaufenster-Umbau m. Marmorpl., Spiegel u. Nickelgestänge f. Metzger u. Bäcker geeignet. 1 Walzwerk für Bäcker zu verkauf. *1735 Tel. 265 50.

Schweißapparat Fernholz, kompl., neu billig zu verkaufen. Krappmühlstr. 12, III, links. *1402

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen. B4509 L 7, 3, 2. Stock.

1 Sofa, rot. Plüsch m Rückw., gutes Stück 50 M, 1 Herren-Wint.-Ueberzieher M 12, 1 Knab.-Anzug, 1 Knaben-Ueberzieher, beid. f. 9—10 J., zus. 12 M zu verkaufen. *1748 Waldhofstraße 112, 1 Tr., links.

Guterh. Liegesack (Heidschnucke mit Plüschbezug, Dapoler Art) abzugeb. B4579 Parkring Nr. 25 a, bei Kuhn. Anzusehen ab 6 Uhr abends

Schöne *1787 **Bronze-Zuglampe** mit Deckenbeleuchtung und seid. Schirm, für Wohn- od. Eßzimmer, entsprech. 1 Gasherd mit Backofen u. Grill (Junker und Ruh) zu verkaufen. Kahn, Seckenheimerstraße 79

1 sehr mod. Kinderwagen, gebr., billig abzugeben bei Mitter R 7, 10, 3. St. Anzuf. v. 8—9 u. 1/2 7 Uhr ab. *1704

Umständehalb. 1 neue **Nähmaschine** Marke Dürkopp, Schrankform preisw. abzug. Adr. i. d. Gsch. *1668

Verkäufe

Messing-**Garderobehalter** m. Hutablage u. Messing-Schirmständer Schöne Schreibtischlampe mit Bronzefuß und Seidenschirm zu verkaufen. Feibelmann, Gluckstr. 4, *1756

Kauf-Gesuche

Kassenschrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Maßangabe und Preis unter J N 62 an die Geschäftsstelle. *1749

1 gut erhaltener **4flammig. Gasherd** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Y H 179 an die Gesch. *1740

Miet-Gesuche

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension, gesucht. Nähe Wasserturm od. Planken bevorzugt. Angeb. mit Preisang. u. H E 31 an die Geschft. *1687

Suche **2 ev. 1 gr. gut mbl. ungestört. Zimmer** für den 1. Nov. Gefl. Angeb. unt. J R 68 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1757

Leeres Zimmer mit Kochgelegenh. von berufst. Frl. sof. ges. Miete 25—30 M. Ang. unt. H S 42 an die Geschäftsstelle. *1702

Für Studierende der Handelshochschule **möbl. Zimmer gesucht** Angebote mit Preis an *1708 „Asta", E 5, 16.

Suche für mein Mädchen eine 4950 **Schlafstelle** Zuschr. mit Preis u. J E 177 an die Gesch. 4950

2 Freundinnen, geschäftl. tätig, such. auf 1. Novbr. einf. möbl. heizb. Schlafzimmer mit 2 Betten; Bevorzugt wird Schwetzingervorstadt. Ang. m. Preisang. u. J F 55 an die Geschft. *1728

Geb. Dame, gesetzt. Alt., sucht einfach *1729 **möbliertes Zimmer** in fr. Lage. Angeb. u. J G 61 an die Geschft.

Zimmer gesucht! Genaue Angebote nur **best möbl. Zimmer** mit elektr. Licht, mögl. Bad, unter J M 61 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1739

Möbliertes Zimmer per 21. Okt. von berufstät. Dame gesucht Preisangeb. u. G Z Nr. 26 a. d. Geschft. *1619

Wohn- u. Schlafzim. ungeniert, mögl. mit Dampfheizg. u. Bad, in bess. Hause von gebild. Herrn per 1. 11. gesucht. Preisangebote unter H A 27 an die Geschäftsstelle. *1620

Miet-Gesuche

WOHNUNGSTAUSCH

Tadellose 2 Zimmer, Küche u. Kammer gegen 3—5 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Vororte ausgeschloss. Angebote unt. J T 68 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1759

Vermietungen

Wirtschaft

auf 1. Nov. zu vermieten. 3 Zimmerwohnung gegen Tausch muß vorhanden sein. Angebote unter H P 39 an die Geschäftsstelle. B4507

Laden (ca. 44 qm), 3 Schaufenster, im Kaufhaus auf 1. Januar 1930 zu vermieten. Angebote bis spätestens 10. November 1929 an die Städtische Hausverwaltung, N 2, 4, erbet., woselbst nähere Auskunft erteilt wird. Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag 14.30—17.00 Uhr. 68

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Nähe Paradeplatz per 1. Januar zu vermieten. Angebote unter H Z 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1718

Ab 15. 10., sof. zu vm. 4 Zimmer u. Küche mit Mansarde, Badeanschluß, luftig und sonnig, Ia. Geschäftslage. Angeb. u. H N Nr. 37 an die Geschft. *1692

Wohnungsamtfreie **3-4 Zim.-Wohnung** zu vermieten. *1733 Angeb. unt. J K 50 an die Geschäftsstelle.

3 gr. Wohnräume mit Küche (1., 2. u. 3. Stock, Hinterbau) nur gegen Dringl.-Karte für 3 Z.-Wohnung p. sofort zu verm. Ang. u. H Q 40 an die Geschäftsstelle. *1602

Beschlagnahmefreie Wohnung i. gut. Lage **3 Zimmer u. Küche** Dampfheizung, elektr. Licht und Gas vorhanden 4047 per sof. zu vermieten. Rob. Wittig, Neckarau Schulstraße 15.

2 leere Zimmer auch einz., per 1. 11. zu vermieten. B4603 L 15, 7, 1 Tr.

Leeres Balkon-Zim. sof. od. 1. Nov. zu vm. Keine Küchenben. Erfragen abds. n. 5 Uhr. B4608

Großes **leeres Zimmer** per sofort zu vermiet. *1696 B 7, 15, 1 Tr.

Elegant möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Angeb. unt. P F 132 an die Geschäftsstelle. 4725

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vm. *1641 P 4, 2, 3 Tr., r.

Schön mbl. Zimmer zu vermieten. *1665 Bellstraße 18, 3. Stck.

Schönes gut möbliert. Zimmer mit el. Licht zu verm. Käfertalerstr. 5, 3 Tr. *1712

Gut möbl. Zimmer mit el. L. sofort zu verm. Möschel, Kleinfeldstr. 31. B4601

Frdl. möbl. Zimmer nur an bess. Herrn o. Dame zu verm. Nähe Bahnhof, Gontardstr. Nr. 46, 4. Stock, rechts *1684

Sehr gut mbl. Herren- und Schlafzimmer komb., neue moderne Einrichtg., mit Tel., ev. Klavierben., sofort od. ab 1. 11. zu verm. Wallstadtstr. 44, 2 Tr., rechts. Teleph. 284 16 B4602

Gut *1786 **möbliertes Zimmer** per 1. Nov. zu verm. Parkring 23, 2 Tr., l.

Ein großes *1705 **leeres Zimmer** mit el. Licht zu verm. Lge. Rötterstr. 58, V, l.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermiet. Nähe Brown Boveri. *1749 Rüdesheimerstraße 71.

Möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. Erfragen H 4, 1, 1 Tr., rechts. *1747

Schön gemütl. Zim. mit el. Licht in gut. Hause, Nähe Wasserturm, sof. zu verm. *1680 Stolzestr. 6, 4. St., r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *1654 C 3, 21, 1 Tr., lks.

Hypotheken

Aufwertungs-Sparbücher, Hypothek.-Grundschuldbriefe kauft und beleiht Rexer, O 7, 18. *1756

Beleihe oder kaufe **einen Hypothekbrief** bis zu 15 000 M. Ang. u. J Q 65 an d. Gschft. *1755

Unterricht

F. Gron

Mannheim Kepplerstr. 10

2 Min. vom Hauptbahnhof, erteilt auf Grund jahrzehntelanger Handelsunterrichts- und Bücher-Revisionstätigkeit **am Tage u. abends** gründlichen Unterricht in
Buchführung
Scheck- und Wechsellehre
Einheitskurzschrift
Maschinenschreiben
Schönschnellschreiben
usw. *4577

Junger Cellist(in) kann an gründl. Kammermusikstudium teilnehmen. Ang. u. O 448 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ga204

Lernt Tanzen!

Tanzschule Stündebek N 7, 8 11864

Offene Stellen

Wir stellen einen

tüchtigen Maschinenmeister

für Tiegel und Schnellpresse ein. Es kommen nur erstklassige Bewerber in Frage. 11 798

Buchdruckerei Gebrüder Neubauer, Ludwigshafen a. Rhein.

Vermischtes

Auto-Fahrkurse

gründlich, eventl. mit Werkstattausbildung, billigst. B4600 Gg. Schmitt, Käfertal, Mannheimerstr. 20, Telephon 53792.

Herrenring

massiv Gold, mit großem Onyx u. kl. Brillant Samstag nacht zwischen D 5 und E 5 abhanden gekommen. Da Andenken, Wiederbringer hohe Belohnung zugesichert. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. B4592

Wer beteiligt sich

mit RM 20 000.— behufs späterer Uebernahme an solidem alt. konkurrenzlos. Unternehmen? Angebote unter X V 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1636

Wirtsbetriebe sucht noch 2—3 gute Wirtschaftsbetriebe für den Ausschank ihrer Natur-Weine. Angebote u. J P 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1763

Empfehle mich für **Hausschlachtungen** für Wirte u. Privat. Auch nach auswärts. Adam Orth, M'hm.-Neckarau, Wingertstr. Nr. 5. *1638

Heirat

Inhaber eines rentablen Ladengeschäfts in einer vorderpfälz. Stadt, vermögend, 39 J., Hausbesitzer, sucht passende geschäftstüchtige kath. Dame zwecks *1634

Heirat

Barvermögen von 10—15 Mille erwünscht. Ausführl. Bildzuschriften unt. Verschwiegenh. unter H D 30 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Wo finde ich nette junge Dame (20—30 Jahre) mit moderner Lebenseinstellung als Freundin und spätere **Heirat?** Zuschr. u. G W 28 an die Geschft. *1616

Alleinst. Fräul., Beamtent., aus gut. Familie, angen. Erscheinung, musik., mit eig. schön. 3 Zimmer-Wohnung wünscht älteren Herrn in sich. Stellg. zwecks *1719 **Heirat** Ernstgem. Zuschr. unt. J A 30 an die Geschäftsst. dss. Blattes.

Ält. Dame (Sächs.) sucht einen ält. Herrn (Beamt.) od. strebsam. Arbeit. zwecks *1746 **Heirat** kennen zu lernen. Zuschr. u. Y M 183 an die Geschft. *1746

Handwerker, Anf. 30er Jahre, hier fremd, in pensionsber. Stellung mit 26 000 M Vermög., wünscht jüng. Fräul., größ. Figur kennen zu lernen zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Ernstgem. Zuschriften (wenn mögl. m. Bild) unt. H J 33 an die Geschäftsst. *1640

Dame 28 J., hübsch, große Figur, ev., aus großem Geschäftshaus sucht passend. Lebensgefährten; Einheirat kann erfolg. Strenge Diskretion Zuschrift. unt. H F 32 an die Geschäftsstelle. *1639

Ausländerinnen reiche u. vermögende deutsche Damen wünschen **Heirat.** Auskft. sofort. Tausend Dankschr. Herren auch ohne Verm. Stabrey, Berlin, Stolpische Str. 48 B4286

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

MARCHIVUM